# General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 232 — 57. Jahrgang | Montag 4. Oktober 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.


# Sowjet-Angriffe blutig abgewiesen

## Säuberung Istriens von kommunistischen Banden erfolgreich fortgesetzt
## Bei Terrorangriffen und über See 46 Feindbomber vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Mehrere örtliche Vorstöße der Sowjets gegen den verengerten Kuban-Brückenkopf wurden blutig abgewiesen.

Am mittleren Dnjepr brachten die eigenen Angriffe gegen die über den Fluß gesetzten feindlichen Kampfgruppen trotz heftigem Widerstand gute Erfolge.

Im Gebiet der Pripjet-Mündung und im Raum westlich Smolensk griffen die Sowjets auch gestern mit stärkeren Kräften vergeblich an. In den übrigen Abschnitten der Ostfront fanden dagegen nur örtliche, wenn auch stellenweise lebhafte Kämpfe statt.

An der süditalienischen Front wurden im Raum nördlich von Neapel und nordwestlich Foggia einige von Panzern unterstützte Vorstöße britisch-nordamerikanischer Kampfgruppen abgewiesen und dabei mehrere Panzer vernichtet.

Auf der Insel Korsika griff der Feind gestern mehrfach die Stellungen unserer Nachhuten um Bastia an, wurde jedoch nach kurzem Kampf zurückgeschlagen.

Deutsche Truppen setzten in Istrien das Unternehmen zur Vernichtung kommunistischer Banden erfolgreich fort. Nach Säuberung des Gebietes östlich Görz wurden nunmehr die Räume östlich und südöstlich Triest freigekämpft und dabei mehrere Bandengruppen zum Kampf gestellt und vernichtet.

Feindliche Fliegerverbände bombardierten am gestrigen Tage Orte in den besetzten Westgebieten. Es wurden Personenverluste und erhebliche Zerstörungen, vor allem in den Wohngebieten einiger holländischer Städte verursacht.

In der vergangenen Nacht griffen feindliche Bomber Kassel an. Die Schäden, hauptsächlich in der Altstadt, sind erheblich. Die Bevölkerung hatte Verluste. Luftverteidigungskräfte vernichteten bei diesen Angriffen 44 feindliche Flugzeuge. Zwei weitere, davon ein viermotoriges Flugboot, wurden im Seegebiet westlich England abgeschossen.

Die Luftwaffe bombardierte in der Nacht zum Montag Flugplätze und andere militärische Anlagen in Großbritannien.

Deutsche Fernkampfbatterien beschossen in der vergangenen Nacht die britische Küste und erzielten Treffer in Ramsgate, Deal, Dover und Folkestone.

*

DNB. Führerhauptquartier, 3. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf sowie im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront führte der Feind gestern örtliche Angriffe, die nach stellenweise hartem Kampf abgewiesen wurden.

Die Stadt Taman wurde unbemerkt vom Feinde nach Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen geräumt.

Am mittleren Dnjepr gelang es, feindliche Landeköpfe weiter zu verengern. Dem zäh kämpfenden Feind wurden dabei hohe Verluste zugefügt.

Bei den Abwehrkämpfen südostwärts Saporoshje zeichneten sich das Jäger-Regiment 138 unter Führung des Oberleutnants Graf von der Goltz, eine unter Führung von Major von Gaza stehende Panzergruppe sowie die Sturmgeschütz-Abteilung 243 und die Heeres-Panzerjäger-Abteilung 721 besonders aus.

An der süditalienischen Front herrschte nur geringe Kampftätigkeit. Anglo-amerikanische Kräfte folgen unseren Nachhuten, die nach Zerstörung aller für den Feind wichtigen Einrichtungen langsam nach Nordwesten ausweichen.

Im Nordteil der Insel Korsika wiesen deutsche Kampfgruppen mehrere Angriffe von Badoglio-Truppen, Banden und gaullistischen Marokkaner-Bataillonen ab. Durch Gegenstöße wurden dem Feind hohe blutige Verluste zugefügt und zahlreiche Gefangene eingebracht.

Feindliche Fliegerkräfte warfen am Tage aus großer Höhe und unter Wolkenschutz Bomben auf Emden und andere Orte im Küstengebiet der Deutschen Bucht.

In der vergangenen Nacht flogen starke britische Bomberverbände unter erneuter Verletzung Schweizer Hoheitsgebietes nach Süddeutschland ein. Ein Terrorangriff auf München verursachte Verluste unter der Bevölkerung und größere Schäden in der Stadt. Luftverteidigungskräfte schossen nach den bisher vorliegenden Meldungen zehn feindliche Flugzeuge ab.

Die Luftwaffe bekämpfte in der Nacht zum 3. Oktober Flugplätze und andere militärische Ziele in Süd- und Mittelengland.

# Die Überlegenheit des deutschen Soldaten

## Sie erwies sich erneut bei dem Abwehrsieg südöstlich Saporoshje

Berlin, 4. Oktober. Bei den schweren Kämpfen der letzten Tage im Raum zwischen Asowschem Meer und Saporoshje, die mit einem vollen deutschen Abwehrerfolg endeten, erwies sich immer wieder die hohe kämpferische Ueberlegenheit des deutschen Soldaten.

Während eines mit starken Kräften vorgetragenen Angriffs war es den Sowjets gelungen, ein gut getarntes deutsches Panzergeschütz zu überrennen. Dessen Bedienung behielt aber trotz der scheinbar aussichtslosen Lage die Nerven und blieb volle sechs Stunden in Deckung, ohne von den Bolschewisten bemerkt zu werden. Als dann der deutsche Gegenstoß erfolgte, sprangen die Männer an ihre Waffen, vernichteten ein ganz in ihre Nähe in Stellung gebrachtes feindliches Pakgeschütz und öffneten damit unseren Panzern den Weg.

An einer anderen Stelle des gleichen Kampfraumes hatte eine unserer Kampfgruppen bereits in der ersten Phase der Schlacht 15 sowjetische Panzer abgeschossen und dadurch wesentlich dazu beigetragen, daß unsere Grenadiere an einigen besonders wichtigen Punkten ihre vorübergehend aufgegebenen Stellungen zurückerobern konnten. Bei einem Sturmangriff säuberte die Kampfgruppe mit ihren Panzerwagen das vom Feinde besetzte Gelände, schoß elf sowjetische Panzer ab und erbeutete neun schwere Panzerabwehrgeschütze, 33 schwere und leichte Maschinengewehre sowie zahlreiche Panzerbüchsen und mehrere Funkgeräte.

Von der gleichen kämpferischen Ueberlegenheit des deutschen Soldaten zeugt die Tat eines fränkischen Grenadier-Bataillons, das in einem besonders schwierigen und schluchtenreichen Gelände südöstlich Saporoshje 60 Stunden lang die befohlenen Stellungen hielt, obwohl die benachbarten Verbände links und rechts dem starken feindlichen Druck nachgeben und sich zurückziehen mußten. Unter den ungünstigsten Kampfverhältnissen wiesen diese Grenadiere die anstürmenden Bolschewisten immer wieder ab und fügten ihnen schwere Verluste zu. Selbst als der Feind schon im Rücken stand, gab dieses Bataillon den Kampf nicht verloren. Kurz entschlossen stellte der Kommandeur einen Stoßtrupp zusammen, trat mit diesem zum Gegenangriff an und entriß den Bolschewisten einen Höhenzug, von dem aus der Feind die deutschen Stellungen einsehen konnte. In der Zwischenzeit verteidigten nur wenige Mann nach zwei Seiten den bedrohten Gefechtsstand. An diesem Bataillon, das ununterbrochen zweieinhalb Tage hindurch jeden feindlichen Angriff abgewiesen hatte, zerschellte die erste Wucht des bolschewistischen Ansturms.

## Ernte und Zwischenbilanz

Am Erntedanktag — der ja wie von selbst dazu Anlaß gibt, eine nicht nur landwirtschaftliche Ertragsbilanz zu ziehen — hat Reichsminister Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast in Gestalt einer Umschau auf die militärische und politische Lage eine solche Zwischenbilanz gezogen. Sie darf jeden Deutschen mit Stolz und Zuversicht erfüllen: denn wenn wir auch nicht von schmerzlichen Schlägen verschont geblieben sind, so hat doch keiner unserer Feinde vermocht, dem deutschen Kriegspotential an irgendeiner Stelle entscheidend Abbruch zu tun. Mit Recht konnte der Minister unterstreichen, daß wir alle Voraussetzungen für den Endsieg in den Händen halten, wenn wir nur wie bisher getreulich unsere Pflicht tun und den Krieg immer mehr als das erkennen und anerkennen, was er ist: die entscheidende, opferreiche Auseinandersetzung über Sein und Nichtsein des gesamten deutschen Volkes. Wie der deutsche Bauer unbekümmert um der Zeiten Gunst und Ungunst täglich sein hartes und schweres Werk getan, wie er gepflügt, gesät, geerntet und damit endlich die Frucht aller seiner Mühe in die Scheuer gebracht hat: ebenso wird das deutsche Volk niemals nachlassen, seine Kriegspflichten zu erfüllen — bis der Sieg ebenso gesichert ist, wie die Versorgung des deutschen Volkes durch die überragenden Leistungen des deutschen Bauern und der deutschen Bäuerin.

Dr. Goebbels hat darauf verwiesen, daß die Kampfzeit des Nationalsozialismus ein treffliches Beispiel dafür bietet, daß tapferes Ausharren und Kämpfen am Ende den Sieg erringt — und zwar vielleicht gerade zu einem Zeitpunkt, an dem die wenigsten diesen Sieg erwarten —, und er hat das deutsche Volk darauf verwiesen, daß es nun an ihm ist, dieselbe große Probe standhaft zu bestehen. Der Minister ging ausführlich auf die Merkmale der heutigen Kampflage ein, er beschäftigte sich mit dem Bombenterror und seine Abwehr, mit den Absetzbewegungen im Osten und den Kämpfen in Italien, wobei er noch einmal mit den Verrätern Emanuel und Badoglio aufs schärfste abrechnete. Seine Ausführungen gipfelten in dem nachdrücklichen Hinweis auf das Beispiel des Führers, der heute wie einst in der ersten Kampfzeit das Schicksal in treuen und starken Händen hält, und der es meistern wird, wie er es noch immer gemeistert hat. In einem rückhaltlosen Bekenntnis zu diesem Glauben klang die Ansprache des Ministers aus — und die begeisterte Zustimmung seiner Zuhörer hat ihm erneut bewiesen, daß er den Deutschen damit aus dem Herzen gesprochen hat. In unerschütterlicher Opferbereitschaft und Pflichttreue wird dieses Volk den Krieg weiterführen — bis es einmal Ernte-Bilanz ziehen kann wie der Bauer am herbstlichen Erntedanktag.

M.

# Pflug und Schwert – die Garanten des Sieges!

## Der große Lage-Bericht des Reichsministers Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast

Berlin, 3. Oktober. Im Rahmen der Veranstaltungen aus Anlaß des Erntedanktages gab Reichsminister Dr. Goebbels einen Ueberblick über den allgemeinen Stand der politischen und militärischen Dinge. Der Reichsminister führte aus:

Wenn kein Krieg wäre, so würden zu dieser Stunde des heutigen Tages auf dem Bückeberg Hunderttausende von deutschen Bauern und Bäuerinnen den Führer erwarten, um ihm zur Feier des Erntedankes ihre Huldigungen darzubringen. Wie so oft in früheren Jahren, so würde er auch diesmal durch die unübersehbaren Reihen des deutschen Landvolkes auf die Spitze des Berges hinaufschreiten, um von dort aus über den Rundfunk den Millionen Männern und Frauen des deutschen Bauerntums seinen Dank und seine Anerkennung für ein Jahr harter und schwerer Arbeit und für eine mit der gnädigen Hilfe des Allmächtigen gesegnete Ernte zum Ausdruck zu bringen. Der Krieg verbiete bis auf weiteres dieses schöne, farbenprächtige deutsche Fest. Der Führer weilt in seinem Hauptquartier, um den Krieg um das Leben und die Zukunft des Reiches zu führen. Die deutschen Bauernsöhne stehen zum größten Teil an den Fronten. Ihre Väter und Mütter haben ihre Arbeit zusätzlich übernommen, und dies duldet auch beim Abschluß einer gesegneten Ernte kaum einen Aufschub.

Trotzdem haben wir uns im Berliner Sportpalast zu einer Stunde des Erntedanks zusammengefunden, die über den Rundfunk die Millionenmassen unseres Volkes, Männer und Frauen vom Lande und aus der Stadt verbindet, um vor der Nation Rechenschaft abzulegen über die harte und schwere Jahresarbeit von ungezählten deutschen Bauern und Bäuerinnen, die im Kriege die Verantwortung für das tägliche Brot unseres arbeitenden und kämpfenden Volkes tragen.

Wieder haben sie in unermüdlichem Fleiß durch viele schwere Monate hindurch dem heimatlichen Boden mit Gottes Hilfe eine Ernte abgerungen, die auch für das kommende Kriegsjahr unsere Ernährung absolut sicherstellt und damit eine der wesentlichsten Hoffnungen unserer Feinde auf Aushungerung des deutschen Volkes zunichte macht. (Starker Beifall.) Mutet es nicht fast wie ein Wunder an, daß wir bei Beginn des fünften Kriegsjahres in der Lage sind, die Brotration pro Monat um 400 Gramm auf 9600 Gramm und damit um 100 Gramm höher zu stellen, als selbst zu Kriegsbeginn? Nächst der Gunst der Witterung ist dies vor allem dem Fleiß und der Tüchtigkeit des deutschen Landvolkes zu verdanken, das die ihm zukommenden Aufgaben des Krieges auch unter den wesentlich erschwerten Bedingungen vollauf erfüllt hat. (Lebhafte Zustimmung.)

**Es ist mir eine hohe Ehre, dafür allen deutschen Bauern und Bäuerinnen den Dank und die Anerkennung des Führers zum Ausdruck bringen zu dürfen.**

Die Stirnseite des Sportpalastes trägt heute ein Transparent mit der Aufschrift: „Pflug und Schwert die Garanten des Sieges." Brot und Waffen sind unerläßliche Voraussetzungen einer erfolgreichen Kriegführung. So wie der Bauer für das Brot, so sorgt der Arbeiter für die Waffe. Ungezählte Millionen deutscher Männer und Frauen haben im abgelaufenen Jahr in den Fabriken in rastloser Tages- und Nachtarbeit die Waffen geschmiedet, deren die Front bedarf, um sich in diesem gigantischen Weltkampf siegreich zu behaupten. Wenn der Feind die Absicht hatte, durch den Luftkrieg neben der Terrorisierung der Zivilbevölkerung auch unsere Rüstungsproduktion vernichtend zu treffen, so ist ihm das in keiner Weise gelungen.

Niemand weiß besser als der Führer selbst, welchen außerordentlichen Belastungen das deutsche Volk vor allem in den Luftnotgebieten ausgesetzt ist. Wenn er von ihm die höchsten Opfer verlangen muß, so deshalb, um damit seine Freiheit und Zukunft sicherzustellen. Wir müssen durch das tiefe Tal des Leides und der Schmerzen dieses Krieges hindurch, wenn wir auf die Höhe steigen wollen.

## Erringung eines siegreichen Friedens

**Unser alleiniges Heil liegt in der Erringung eines siegreichen Friedens, der uns Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten gibt, wie sie der Größe und dem Ausdehnungsbedürfnis unseres Volkes entsprechen. (Erneute Beifallskundgebungen und Zurufe.)**

Wenn es hier und da ein feiges Subjekt unter uns geben sollte, das ein bequemes Leben über die Ehre und Zukunft unseres Volkes stellen und durch Verrat und Treulosigkeit der gemeinsamen Sache gegenüber der kämpfenden Front in den Rücken fallen wollte, dann sind wir entschlossen, ihm im Namen des ganzen deutschen Volkes dafür den Kopf abzuschlagen. Das glauben wir der arbeitenden und leidenden Heimat, vor allem aber auch der kämpfenden Front schuldig zu sein. Unsere Soldaten stehen weit vor unseren Grenzen, um unter Einsatz ihres Lebens das Vaterland zu beschützen. Sie können mit Recht von uns verlangen, daß sie in der Heimat durch einen Wall entschlossener Kriegsbereitschaft gedeckt werden. Niemals darf der Frontsoldat das Gefühl verlieren, für ein Volk zu kämpfen, das seinen Einsatz und sogar die Preisgabe seines Lebens auch verdient. Wenn der Soldat durch sein Heldentum Anspruch auf den Dank der Heimat erwirbt, so muß er dieses Dankes auch gewiß sein können. Jeder, der in der Heimat den Glauben an den Sieg zu unterhöhlen versucht, fällt damit der kämpfenden Front, die auch für ihn ihr Leben einsetzt, schnöde und feige in den Rücken. Er hat auf keine Schonung zu rechnen. Wer die Freiheit und Zukunft seines Volkes gefährdet, verdient den Tod und er wird ihn auch erleiden. (Die entschlossene Forderung des Ministers findet die einhellige Zustimmung der Zuhörermassen.)

Aber gottlob handelt es sich dabei immer nur um ganz vereinzelte Individuen, die in den breiten Millionenmassen unseres arbeitenden und kämpfenden Volkes gar nicht mitrechnen. Unsere Feinde täuschen sich sehr, wenn sie diese Einzelgänger für eine ernst zu nehmende Kriegsopposition halten. Eine solche existiert im nationalsozialistischen Deutschland nicht.

Wenn man sich in London und Washington der trügerischen Hoffnung hingegeben hatte, nach dem 25. Juli auch im Reich ein Badoglio-Experiment nach italienischem Beispiel durchzuführen, damit das deutsche Volk in die Knie zwingen und ihm vermutlich noch härtere Kapitulationsbedingungen auferlegen zu können, so beruht diese kindische Hoffnung auf einer gänzlich falschen Einschätzung unserer inneren Machtverhältnisse und des Willens und der Entschlossenheit des deutschen Volkes zum Sieg.

**Denn erstens steht an der Spitze des Reiches der Führer und nicht ein verräterischer König. (Die Worte des Ministers gehen unter in den sich steigernden Beifallskundgebungen des Sportpalastes.) Könige kommen bei uns überhaupt nur in Märchen und Operetten vor. Deutschland ist ein republikanischer Führungsstaat. Zweitens findet sich in der deutschen Wehrmacht kein Soldat, er stehe hoch oder niedrig, der die feige Unterwerfung über die Ehre stellt, und drittens ist das deutsche Volk politisch zu reif**

**und zu mündig, um nach der bitteren Lehre vom November 1918 noch einmal auf die scheinheiligen Lügen seiner Feinde hereinzufallen.**

Unsere Front kann beruhigt sein. Sie kämpft für eine Heimat, die ihre Opfer versteht, kennt, würdigt und auch verdient. Diese Heimat arbeitet und leidet, sie nimmt die härtesten Belastungen des Krieges auf sich, sie steht, ob Vater, ob Mutter, ob Kind, ihren Mann und beweist damit ihren kämpfenden Soldaten eine tiefere Dankbarkeit, als sie mit Worten überhaupt ausgedrückt werden kann.

# Einmal wird der Gegner fallen

Im übrigen ist die allgemeine Lage nur dazu angetan, Front und Heimat noch enger als bisher zu verschweißen und sie im gemeinsamen Glauben an den kommenden Sieg und im festen und unerschütterlichen Vertrauen auf den Führer unlöslich zusammenzufügen.

**Ich habe die Absicht, nach einer gewissen Pause des Schweigens, in der die Waffen das Wort hatten, dem deutschen Volk wieder einen Ueberblick über den allgemeinen Stand der politischen und militärischen Dinge zu geben.**

Es liegt in der Natur eines so weltweiten Kampfes um das Leben der Völker, daß, je totaler die Zielsetzung des Krieges ist, um die es geht, desto totaler auch die Anstrengungen sein müssen, die die am Kriege beteiligten Völker für die Erreichung ihres Zieles aufzubringen haben. Das Volk wird Gefahr laufen, den Krieg zu verlieren, das für eine totale Kriegszielsetzung nicht auch die umfassendsten Anstrengungen unternimmt.

Das Volk aber wird den Krieg mit einer fast vorauszuberechnenden mathematischen Sicherheit gewinnen, das dafür die totalste Volkskraft einsetzt und dabei entschlossen ist, niemals und um keinen Preis seine Ehre oder seine Freiheit aufzugeben. (Lebhafte Zustimmung unterstreicht diese Feststellung als ein einhelliges Bekenntnis der Nation.)

Wir hätten ein für allemal alles verloren, wenn wir den Krieg ohne Sieg abbrechen würden, und es könnte in keiner Weise als Entschuldigung oder auch nur als Begründung dafür angesehen werden, daß wir in dieser oder jener Phase des Krieges schmerzhafte Schläge empfangen haben. Es liegt in der Natur einer so gigantischen militärischen Auseinandersetzung, daß ihre einzelnen Phasen von wechselndem Kriegsglück begleitet sind; noch niemals hat es einen Krieg gegeben, in dem nicht auch der endgültige Sieger Wunden davongetragen hätte. Es kommt nur darauf an, wer am Ende der militärischen Auseinandersetzung fest auf seinen Füßen steht und wer unter den Schlägen seines Gegners zusammenbricht. (Stärkster Beifall.) Im übrigen haben wir auch früher im revolutionären Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um die Macht nach diesen Grundsätzen gehandelt.

Dieses als Grundlage und Erfahrungstatsache vorausgeschickt, möchte ich zu einigen aktuellen Fragen der gegenwärtigen Kriegslage kurz Stellung nehmen. Ich beginne mit dem Thema des

**Luftkrieges.**

Wenn es in den vergangenen Wochen manchmal den Anschein hatte, daß der feindliche Luftterror eine leichte Abschwächung erfahren hat, so müssen wir trotz dieser Tatsache auch in Zukunft noch mit schweren Rückschlägen rechnen. Manche unterbliebenen Angriffe sind sicher auf das Wetter zurückzuführen, das in dieser Jahreszeit zeitweilig die Einflüge ganz großer Verbände nicht erlaubt, allerdings auch die eigene Verteidigung ebenso hemmen kann. Andererseits aber ist sicher, daß unsere militärische Abwehr in der letzten Zeit in so beträchtlicher Weise verstärkt und verbessert worden ist, daß sie auch dem Feind, wie er in seinen erregten Pressedebatten nunmehr offen zugeben muß, außerordentlichen Schaden zufügt. Seine Verluste sind immer größer geworden. Sie werden in Zukunft noch weiter ansteigen. Der Luftkrieg ist in vielen Beziehungen eine Auseinandersetzung der beiderseitigen Techniken, und augenblicklich ist die unsere stark im Aufholen.

**Dem Feind werden in Zukunft immer mehr sich steigernde enorme Ausfälle an Personal und Material zugefügt. Es wird dann einmal der Augenblick kommen, da der Erfolg nicht mehr den eingesetzten Mitteln an Menschen und Material entspricht. Die sogenannten „fliegenden Festungen" werden noch zu fliegenden Särgen. Wenn diese langsame, für uns aber trotzdem entscheidende Aufwärtsbewegung anhält, können wir mit starker Hoffnung der kommenden Entwicklung entgegensehen.**

Wie groß das Leid ist, das uns der Luftkrieg zufügt, weiß jeder. Es liegt aber auf ganz anderem Gebiet, als der Feind in seiner Verlogenheit behauptet. Unserer Rüstungsproduktion fügt er keine Schäden zu, die die weitere siegreiche Fortsetzung des Krieges irgendwie ernstlich gefährden könnten. Das ist aber, wie aus zahlreichen Aussagen abgeschossener Piloten hervorgeht, auch nicht der innere Zweck und das Ziel des feindlichen Luftterrors. Er läuft vielmehr auf eine Brutalisierung unserer zivilen Bevölkerung hinaus, eine Absicht, die dem niederträchtigen unsoldatischen britischen Kriegsgedanken entspricht. Es ist unsere Pflicht, dem mit allen geeigneten Mitteln entgegenzuwirken.

Unsere zivile Luftverteidigung ist schon jetzt wesentlich verstärkt und verfeinert worden und es ist zu erwarten, daß die betroffene Bevölkerung mehr als bisher der aus dem feindlichen Luftterror entspringenden Gefahr für Gut und Blut Herr werden wird. Sie verdient für ihre tapfere Abwehrbereitschaft höchstes Lob. Wir haben, was ja auch dem Feind bekannt ist, in gewissen Großstädten umfangreiche Umquartierungsmaßnahmen durchgeführt. Sie wurden zwar in vollem Umfange zuerst nicht von allen Volksgenossen verstanden. Heute finden sie aber allgemeinere Billigung. Denn sie sind durch die Entwicklung in ihrer Zweckmäßigkeit als richtig erwiesen worden.

Wenn wir bei einem der letzten Nachtangriffe auf Berlin unter den Toten nur noch zwei Kinder zu verzeichnen hatten, so ist das in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß ich die Reichshauptstadt vorsorglich und rechtzeitig von Kindern und nicht berufstätigen kinderreichen Müttern habe freimachen lassen. Ich verstehe den Trennungsschmerz der Eltern, aber es ist meiner Ansicht nach besser, und zeugt von mehr Familienliebe, Kinder in nicht luftgefährdete Gebiete zu verschicken, als sie als Opfer des feindlichen Luftterrors ganz zu verlieren.

Ich muß in diesem Zusammenhang allerdings eindringlich vor der Ansicht warnen, der großzügige Umquartierungsprozeß könne durch zeitweiliges Aussetzen der feindlichen Lufttätigkeit in diesem oder jenem Gebiet wieder rückgängig gemacht werden. Es gibt gewisse Umquartierte, die da glauben, es wäre ihnen erlaubt, je nach Laune und Belieben oder nach ihrer privaten Auffassung von der vermutlichen Entwicklung des Luftkrieges im Reich hin und her zu fahren. Dazu bietet unsere gegenwärtige Transportlage keinerlei Raum. Unsere Verkehrsorganisation leistet schon Ungeheures bei der Durchführung der Umquartierung selbst. Es muß also der Betroffene das Opfer eines längeren Bleibens in seinem Aufnahmegau schon auf sich nehmen, vorausgesetzt, daß nicht behördlicherseits Maßnahmen zu seiner Rückführung oder zu einer gelegentlichen Urlaubsreise hin und her getroffen werden.

# England wird die Wirklichkeit kennen lernen

**Was das im ganzen deutschen Volke mit so heißer Leidenschaft erörterte Thema der Vergeltung anbetrifft, so kann ich darüber aus naheliegenden Gründen nur aussagen, daß die Engländer einem außerordentlich verhängnisvollen Irrtum huldigen, wenn sie glauben, es handele sich dabei um ein rhetorisches oder propagandistisches Schlagwort, hinter dem keine Wirklichkeit stehe. England wird diese Wirklichkeit eines Tages kennenlernen. (Die Feststellung löst spontanen Beifall aus und zeigt dann, wie sehr der Minister allen Schichten des Volkes damit aus dem Herzen gesprochen hat.) Das britische Volk wird sich dann bei seiner Regierung dafür bedanken können.**

Ich möchte zu diesem Thema nicht mehr sagen, als unbedingt nötig ist. Man soll aber nicht glauben, daß meine Zurückhaltung ein Zeichen der Schwäche oder Unsicherheit sei. Die englischen und amerikanischen Bäume werden nicht in den Himmel wachsen, dafür sorgen schon unsere deutschen Techniker, Erfinder, Ingenieure und Arbeiter.

**Auch was den U-Boot-Krieg anbetrifft,**

eilen die Engländer und Amerikaner den Tatsachen weit voraus, wenn sie glauben, die Gefahr sei überwunden. Sie wird eines nicht allzu fernen Tages wieder in ihrer alten Größe vor ihnen stehen. (Starker Beifall.) Auch hier haben unsere Techniker den Kampf nicht aufgegeben, ganz im Gegenteil.

**Die seefahrenden Feindmächte werden das erneut zu erfahren bekommen. Ich werde mich hüten, sowohl in dieser als auch in der Frage des Luftkrieges den Propheten spielen zu wollen, ich warne den Feind nur vor einer übereilten Unterschätzung unserer Absichten und Möglichkeiten, zu der gar kein Anlaß vorliegt.**

Das deutsche Volk weiß, daß ich mich stets bemühe, die Dinge so nüchtern und so realistisch wie nur möglich darzulegen und zu schildern. Das ist auch in diesem Falle so. Ich betreibe keine Schönfärberei, ich gebe vielmehr ein Bild der Lage, so wie ich sie sehe. Sie bietet uns eine Menge günstigster Aussichten, und die deutsche Kriegführung wird keinen Augenblick zögern, diese jeweilig wahrzunehmen.

**Das gilt auch für unseren**

**Kampf im Osten.**

Ich verzichte bewußt darauf, die Weltöffentlichkeit noch einmal die politische, kulturelle und wirtschaftliche Gefahr des östlichen Bolschewismus mit aller Eindringlichkeit vor Augen zu führen. Ich habe keine Lust, erneut von ihr in den Verdacht genommen zu werden, ich überzeichnete sie aus einem Gefühl der Angst und Panik heraus und suchte in ihr Bundesgenossen, die, wie die Erfahrung beweist, diese Gefahr gar nicht sehen wollen.

**Die deutsche Wehrmacht verfügt über genügend Verteidigungskraft, um den militanten Bolschewismus weit von unseren Grenzen entfernt gefesselt zu halten. Wenn wir in den letzten Wochen an der Ostfront Absetzbewegungen durchgeführt haben, so entspringen diese einer ebenso kühnen wie sachlich begründeten Ueberlegung; was ihre Durchführung für unsere Kriegführung zu bedeuten hat, wird der Feind noch einmal zu verspüren bekommen.**

Unsere großen räumlichen Erfolge im Osten in den vergangenen zwei Kriegsjahren gestatten uns eine bewegliche Kriegführung, ohne daß damit unsere Siegesaussichten ernstlich gefährdet werden. Selbstverständlich geben wir räumliche Vorteile auf, die damit verbundenen Verluste an Kriegspotential werden aber aufgewogen durch die Vorteile rein strategischer Art. Im übrigen ist eine solche Kriegführung stets ein Zeichen souveräner innerer Ueberlegenheit, die nicht nach Prestige-, sondern nur nach Zweckmäßigkeitsrücksichtigen operiert. Das wird vielleicht auch im Lager des Feindes zugegeben. Soweit er glaubt, Veranlassung zu lautem Triumphgeschrei zu haben, gehört er zu jenen, die nicht wissen, was sie tun. Das deutsche Volk kann der eben geschilderten Entwicklung mit Ruhe und Gelassenheit entgegenschauen. Der Führer hat sie bisher gemeistert und wird sie auch in Zukunft meistern. (Bei diesen Worten bricht der Sportpalast erneut in stürmischen Beifall aus.)

Ich habe keinen Zweifel, daß die uns nachfolgende Generation in den europäischen Ländern es als die größte Schande unserer Jahrhunderte empfinden wird, daß die gegenwärtige Welt im wesentlichen Deutschland allein mit wenigen verbündeten kleinen Völkern den Kampf gegen diese kontinentale Bedrohung hat durchführen lassen. Ich sage das nicht, um Verständnis und Hilfe zu suchen, wo sie nicht zu erwarten stehen. Wir fühlen uns stark genug, uns im Osten zu behaupten.

**Auch die Kriegslage im Süden**

hat in den vergangenen Wochen durch den Verrat des Hauses Savoyen und der feigen Badoglio-Clique eine außerordentliche Belastungsprobe durchgemacht. Nach dem plötzlichen Sturz des Duce war es für die deutsche Kriegführung sonnenklar, daß der Hof- und Plutokratenklüngel in Rom nunmehr den Versuch unternehmen würde, sich aus dem Kriege herauszuschleichen und auf französisch zu empfehlen. (Stürmische Pfuirufe), ja mehr noch, bei günstigen Aussichten sogar auf die Seite unserer Feinde überzulaufen. Beim Hause Savoyen konnte das nicht wundernehmen. Denn diese verworfene und treubrüchige Bande von ehrvergessenen Kriegsschmarotzern in Rom war bereit und entschlossen, die im Süden Italiens operierenden deutschen Divisionen dem Feind ans Messer zu liefern und sich damit den Zutritt zu seinem Lager zu erkaufen. Diese infame Absicht ist durch unsere politischen und militärischen Maßnahmen durchkreuzt worden. Politisch war die Befreiung des Duce das Signal zur Begründung eines republikanisch-faschistischen Italien; militärisch aber haben unsere Divisionen mit den badogliohörigen Verbänden der bewaffneten Macht Italiens kurzen Prozeß gemacht. Welche Bedingungen der Feind selbst einem so ehrlosen und treubrüchigen Verräter aufgezwungen hat, haben wir dann den dreizehn Punkten der schmachvollen Unterwerfung des Königs und seines feigen Marschalls entnehmen können. (Als Dr. Goebbels von der Befreiung des Duce spricht, springt die Menge von den Plätzen auf und bringt dem Ritterkreuzträger Skorzeny spontane Huldigungen dar. Der Minister unterbricht seine Rede, wendet sich dem Befreier des Duce zu und dankt ihm durch einen Händedruck noch einmal im Namen des deutschen Volkes für seine heroische Tat.)

Sie beweisen noch einmal zu allem Ueberfluß, daß niemand sich aus diesem Kriege herausschwindeln kann. Er gleicht einem in rasender Fahrt befindlichen D-Zug, und wer unterwegs aussteigt, wird das Genick brechen (Bravo-Rufe). Er hat Ausmaße angenommen, die es unter allen Umständen geraten erscheinen lassen, die Waffen in der Hand zu behalten und sein Leben mit allen Mitteln zu verteidigen.

**Wer die Waffen niederlegt, hat verloren**

und wird mitleidlos ausgeschieden. Es geht hier nicht um Regieme oder Anschauungen, nicht um Personen oder Auffassungen, sondern um Völker, um ihr Leben, ihre Zukunft, ihre Daseinsberechtigung und Existenzmöglichkeit. Das mag sich jeder gesagt sein lassen. Das italienische Beispiel ist auch für den einen oder anderen Wankelmütigen unter uns eine heilsame Lehre gewesen.

**Dieser Krieg muß ausgefochten werden. Wir haben nicht die Wahl zwischen ihm und dem Frieden, sondern die zwischen Sieg oder Vernichtung. (Satz für Satz der Rede wird von steigendem Beifall begleitet.)**

Ich brauche die Phasen des italienischen Dramas nicht noch einmal im einzelnen nachzuzeichnen; sie sind nach Aufdeckung des Badoglio-Verrats ausführlich vor der Oeffentlichkeit klargelegt worden.

Aus dem Marsch der Engländer und Amerikaner nach Berlin ist nichts geworden. Noch stehen sie im Süden des italienischen Festlandes und beklagen die wilde Wut unserer Verteidigung, die sie hier zum erstenmal wieder seit Dünkirchen und Dieppe auf europäischem Boden zu verspüren bekommen. Sie werden dazu je nach ihren Absichten noch häufiger Gelegenheit haben.

Sie können mit Stolz einen König ohne Land mit seinem ehrlosen Marschall als militärischen Zuwachs verbuchen. (Stürmisches Gelächter.) Nirgendwo aber haben sie deutsche Divisionen abschneiden können. Aus den Plänen ihrer sogenannten amphibischen Landungsoperationen ist vorläufig noch nichts geworden. Man wird abzuwarten haben, ob der Feind nach seinen jüngsten Erfahrungen mehr Lust als bisher dazu zeigen wird.

Italien erlebt nun durch den Faschismus eine langsame Regeneration. Das deutsche Volk aber ist entschlossen, aus dem italienischen Beispiel zu lernen, vor allem, daß keine Gewalt des Feindes uns je dazu bewegen darf, auf unsere Ehre und Freiheit zu verzichten oder die Waffen niederzulegen, bis der Sieg in unseren Händen ist. (Beifall und Zustimmung.)

**Was die Invasionsabsichten**

der Engländer und Amerikaner im Westen anlangt, so warten wir und auch die Sowjets bisher immer noch vergebens auf ihre Verwirklichung. Man hatte sich diese Operation also offenbar im Feindlager allzu einfach vorgestellt und wird sich auch in der Zukunft sehr wohl überlegen müssen, hier das ganze britisch-nordamerikanische Prestige leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Jedenfalls liest man weder in englischen noch in amerikanischen Blättern noch von einem bequemen Spaziergang nach Berlin und einem gemütlichen Drink in der Adlon-Bar.

# Der Führer ist das überzeugendste Beispiel

Es wird heute vielfach von unserem Zeitalter als einem friderizianischen gesprochen. Wir haben zu diesem Vergleich keine geschichtliche Berechtigung. Wir führten im Gegensatz zu Friedrich II. unseren Krieg aus ganz sicheren Voraussetzungen heraus. Das System der Aushilfen, das Schließen einmal als die Grundlage der höheren Strategie pries, brauchte bei uns immer nur in beschränktem Umfange zur Anwendung zu kommen. Friedrich mußte es zeitweilig hinnehmen, daß seine Feinde große Teile seines Landes besetzten und in Berlin einzogen. Er scheute keine Preisgabe, um seine Armee schlagkräftig zu erhalten. Wenn man dem heute entgegenhält, daß er am Ende im Siebenjährigen Krieg nur habe siegen können, weil ihm in der entscheidenden Stunde durch den Tod der Zarin Elisabeth ein glücklicher Zufall zu Hilfe kam, so ist dieser Einwand nicht stichhaltig. Glücksumstand hin, Glücksumstand her, jedenfalls war es kein Zufall, daß Friedrich durch sein tapferes Ausharren auch in der kritischsten Situation auf dem Schlachtfeld blieb und somit jeden günstigen Umstand, er mochte kommen, wann auch immer, für sich ausnutzen konnte.

**Man führt einen Krieg nicht, um den Frieden zu erhalten, sondern um ihn in Ehren und Freiheit wiederherzustellen. Je mehr und je radikaler man alle zur Verfügung stehenden materiellen und moralischen Mittel des Volkes zur Erringung des sieghaften Friedens einsetzt, um so eher wird man dieses Ziel erreichen.**

Verluste an materiellen Werten müssen, soviel sie dem einzelnen auch an Leid zufügen, trotzdem hingenommen werden, um die Zukunft des Volkes sicherzustellen. Nur die Freiheit ist ein unersetzliches Gut. Sie hat ein Volk deshalb in einem Lebenskampf bis zum letzten Atemzug zu verteidigen.

Die nationalsozialistische Bewegung hat in jahrelanger täglicher Kleinarbeit eine unermüdliche politische Erziehung am deutschen Volk geleistet. Auch heute wieder richtet sie die Nation in allen schweren Stunden auf und gibt ihr neue Kraft zur Erfüllung ihrer harten Kriegspflichten.

**Wir Nationalsozialisten sind vom Anfang unserer politischen Tätigkeit an in diesem Geiste und in dieser Gesinnung erzogen worden. Der Führer ist uns dafür das beredteste und überzeugendste Beispiel. Als ich kürzlich wieder mehrere Tage in seiner nächsten Umgebung weilte, wurde in mir erneut das tiefe und beglückende Gefühl bestätigt, in ihm einen Mann an der Spitze des Reiches zu sehen, dessen innere Kraft und Gläubigkeit jede Schwierigkeit und jede Belastungsprobe meistern wird. (Bei diesen Worten bringt die Masse durch ihre Huldigung dem Führer ihre Dankbarkeit und Zuversicht zum Ausdruck.) Er tritt ihnen auch heute mit jener souveränen inneren Sicherheit gegenüber, die wir in der Kampfzeit der nationalsozialistischen Bewegung immer an ihm bewundert haben.**

Je mehr wir heute einsetzen, desto größer wird dieser Sieg werden. Die Zeit ist so hart und schwer geworden, daß wir als Volk die Brücken hinter uns abgebrochen haben. Ein Zurück gibt es nicht mehr, nur noch ein Vorwärts.

Aus dieser Gesinnung heraus wächst unaufhaltsam der kommende Sieg. Wir Nationalsozialisten haben nie auch nur eine Minute daran gezweifelt.

Mag sein, daß wir bis dahin noch schwere und harte Prüfungen bestehen müssen. Je näher wir der Entscheidung kommen, um so dramatischer und gefährlicher wird dieser Krieg werden. Aber eines Tages wird er in einer letzten großen Nerven- und Kraftprobe sein Ende finden. Dann wird plötzlich der Vorhang vor dem Rätsel unserer Zeit zerreißen und sich vor uns das Bild einer neuen Welt auftun. Es wird die Welt eines erhabenen und schönen Friedens sein, in die wir dann mutigen Schrittes aus der blutigen Welt des Krieges eintreten wollen.

Die Menge ist von den Ausführungen des Ministers zutiefst beeindruckt. Sie bringt am Schluß seiner Rede als Bekenntnis des Glaubens und der unerschütterlichen Siegeszuversicht und als das Versprechen seiner äußersten Einsatzbereitschaft und Entschlossenheit stürmische Dankes- und Zustimmungskundgebungen dar.

# Der Staatsakt in der Reichskanzlei

**Berlin**, 3. Oktober. Mit einem feierlichen Staatsakt im Mosaiksaal der Reichskanzler ist auch an diesem Erntedanktag wieder das Landvolk Großdeutschlands der Ehrung und Anerkennung teilhaftig geworden, die es sich durch ein neues Jahr unermüdlicher Arbeit in der Sicherung der Ernährung unseres Volkes redlich erworben hat. In Würdigung dieses Einsatzes hat der Führer auch zum Erntedanktag 1943 zahlreiche hervorragend bewährte Angehörige des Landvolkes mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet. 118 von der Reichsregierung nach Berlin zu Gast geladenen Bauern und Bäuerinnen sowie Landwirtschaftsführern wurde auf dem festlich umrahmten, vom Reichsnährstand gestalteten Staatsakt diese Ehrung zuteil. Die Grüße des Führers und der kämpfenden Front überbrachte der Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Dösel vom Wachbataillon „Großdeutschland".

Dann nahm der mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsbauernführers beauftragte Staatssekretär Oberbefehlsleiter Backe das Wort und richtete herzliche Worte des Dankes an das deutsche Landvolk. Backe fuhr dann fort: Mein deutsches Landvolk! Wir wollen in dieser Stunde dem Führer geloben, für das nächste Jahr alles für die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes zu tun, aber auch daran denken, daß wir im Bauerntum als Lebensquell des Volkes die Pflicht haben, durch reichen Kindersegen die Blutopfer auszugleichen, die dieser Krieg vom deutschen Volke fordert. Wir dürfen als Deutsche und vor allem als Bauern mit aller Zuversicht in die Zukunft blicken, gerade weil wir bereit sind, mit jeder Faser unseres Herzens bis zum letzten dem Führer zufolgen und dort, wo wir hingestellt sind, zu arbeiten und unerbittlich zu kämpfen. Nur wer um das Größte mit letztem Einsatz kämpft, wird Sieger sein! Wir wollen und wir werden es sein!

Anschließend erfolgte die Uebergabe der Auszeichnungen. Zunächst überreichte General Stapf im Auftrage des Führers dem Militärverwaltungschef, Ministerialdirektor Riecke, und dem Militärverwaltungs-Vizechef Küper das Deutsche Kreuz in Silber. Die Ueberreichung der Kriegsverdienstkreuze und der Urkunden dazu nahmen dann Staatssekretär Backe, Reichsobmann Bauer Behrens, Staatssekretär Willikens, Stabsleiter von Rheden und deren Mitarbeiter vor. Reichsobmann Behrens schloß die feierliche Ehrung unseres Landvolkes mit dem Gruß an den Führer.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf-Sammelnummer 3 00 01

# Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

## Glossen vom Tage

**Das Pflichtbewußtsein**

Wie jeden Morgen schlüpfte Helga aus dem Bett, um sich für den Weg ins Geschäft zu rüsten. Als sie in den Spiegel sah . . . Mein Gott, eine dicke Backe! „Sieh mal da", wendete Helga ihre geschwollene Einseitigkeit der Mutter zu, „so—o kann ich mich unmöglich im Büro sehen lassen! Sie lachen mich aus! Ich bleibe zu Hause." Und die Mutter: „Sei nicht so eitel, Helga! Ich hatte als junges Mädchen ständig zwei dicke Backen, und der Bürochef hat mich dennoch geheiratet. Wegen eines so kleinen Schönheitsfehlers schwänzt man doch nicht die Arbeit. Geh nur!" Helga gehorchte dem mütterlichen Rat. Im Geschäft fiel sie sofort auf. Eine Arbeitskameradin kicherte. „Was lutscht du denn da, Helga? Raus mit der Bonbontüte, ich bin Großabnehmer!" Der Kassierer legte den Kopf wie ein Kanarienvogel auf die Seite und meinte: „Vitamin B, was? Sie werden mir doch nicht ehreden wollen, daß Sie von Ihren Karten allein . . ." Eine ähnliche ernährungstechnische Randbemerkung machte der Prokurist. Dann mußte Helga zum Stenogramm. Der junge Chef diktierte, der alte schaute lange und wohlwollend auf Helga. Als sie gegangen war, sagte er zu seinem Sohn: „Deine Wahl ist nicht übel. Das Mädel gefällt mir. Eine Frau, die mit einer dicken Backe ins Geschäft kommt, hat Pflichtbewußtsein!" Der Junior versäumte nicht, Helga das väterliche Urteil noch in gleicher Stunde zuzuflüstern. „Wie ging's?" fragte abends die Mutter. „Danke", sagte Helga glücklich. „Alle waren humorvoll. Ich glaube, wozu du zwei dicke Backen nötig hattest, ist mir mit einer gelungen." Restlos wurde das Rätsel erst an der Verlobungstafel aufgeklärt.

**Nur drei Sekunden!**

Immer wieder wird in der Oeffentlichkeit davor gewarnt, während des Fliegeralarms in Haustüren oder Hausfluren zu stehen. Mancher hat durch diesen Leichtsinn schon sein Leben eingebüßt. In diesem Zusammenhang ist auch eine Feststellung interessant, die in der „Sirene" getroffen wird. Danach beträgt erfahrungsgemäß die Zeit vom ersten Hören des Heulens einer niedergehenden Bombe bis zu ihrem Einschlag im Freien bis zu drei Sekunden. Sie genügt also gerade noch, um sich durch Hinwerfen, Springen in einen Graben oder Granattrichter unter Umständen mit Aussicht auf Erfolg den Splittergarben zu entziehen. Die Zeit genügt jedoch keinesfalls, um Neugierige vor der Haustür noch rechtzeitig in den Luftschutzraum gelangen zu lassen!

**Eine neue Waffe des Feindes:**
**Vernebelung deines Hirnes durch Lüge!**

### Einschreibe-Sendungen
**nur noch bis 500 Gramm**

Für Einschreibsendungen treten am 15. Oktober neue Bestimmungen in Kraft. Danach können künftig Briefsendungen nur noch bis zum Gewicht von 500 Gramm eingeschrieben werden; Päckchen, Bahnhofsbriefe und Bahnhofszeitungen sind von der Einschreibung ausgenommen.

### Spielzeug-Aktion
**der Betriebsgemeinschaften**

Der Gauobmann der DAF., H. Bangert, erläßt zur Schaffung von Spielzeug für das Licht- und Weihnachtsfest 1943 folgenden Aufruf an die Betriebsgemeinschaften des Gaues Düsseldorf:

Mit jedem kürzer werdenden Tag konzentrieren sich die Gedanken der Heimat, ob groß oder klein, mehr und stärker auf das heraufsteigende Licht- und Weihnachtsfest 1943.

Wie im Vorjahre, so fordere ich deshalb auch in diesen Tagen die Betriebsgemeinschaften unseres Gaues auf, rechtzeitig mit der Schaffung von Spielzeug für die Kinder der einberufenen und gefallenen Gefolgschaften zu beginnen.

Die Kameraden der Werkscharen und Kameradinnen der Werkfrauengruppen und die schaffende Jugend werden auch diesmal — angeleitet durch die Arbeitsrichtlinien der DAF. — die Vorarbeiter und -Arbeiterinnen der Betriebsgemeinschaften im weihnachtlichen Werkschaffen für die Kinder unserer Soldaten und Gefallenen sein. Die übrigen Gefolgschafter aber werden sich ihnen helfend zur Seite stellen. Die Betriebe werden das Spielzeug-Werk 1943 durch die Abgabe von Alt- und Abfall-Material und durch die Bereitstellung von Werkzeugen und Werkstatträumen tatkräftig unterstützen.

Ich bin daher überzeugt, daß das weihnachtliche Werkschaffen unserer Betriebsgemeinschaften auch in diesem Jahre zu einem großen Erfolg der Kameradschaft der Heimat-Arbeit und zu einem Denkmal ihres Dankes für die kämpfende Front wird.

### Keine Lebensmittel in die Schaufenster
**Nur noch Attrappen**

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Franz Hayler, hatte unter dem 27. März 1943 bestimmt, daß Lebensmittel grundsätzlich nicht mehr zu Schaufensterauslagen und zur Ausgestaltung von Schaukästen verwendet werden dürfen, sondern daß hierfür nur Attrappen Verwendung finden können. Diese Anordnung ist vom größten Teil der Kaufmannschaft in allen Bezirken richtig verstanden und entsprechend ihrem Ziel und Zweck in der Praxis überall sofort durchgeführt worden. Nur vereinzelt ist der Sinn der Anordnung — das deutsche Nahrungsgut im Kriege vor Beschädigung und Verderb zu schützen — nicht verstanden und ihr keine Beachtung geschenkt worden. Dr. Hayler wendet sich jetzt noch einmal an die Kaufleute und appelliert an ihr Pflichtbewußtsein und Verantwortungsgefühl. Er gibt dabei der Ueberzeugung Ausdruck, daß der nochmalige Hinweis auf die Anordnung genügen dürfte, damit auch diejenigen, die es bisher mit der Einhaltung der Anordnung nicht so genau genommen haben, sofort für Abhilfe sorgen werden. Dr. Hayler läßt aber keinen Zweifel darüber, daß er künftig mit Rücksicht auf die Bedeutung der Sache ohne Verwarnung bei Verstößen gegen die Anordnung vom 27. März 1943 von seinem Ordnungsstrafrecht Gebrauch machen wird.

Die Praxis hat ergeben, daß die Befolgung der Anordnung keineswegs zu einer Vernachlässigung der Schaufenster führen muß. Nach wie vor ist die Möglichkeit gegeben, auch ohne die Ware selbst gute und zeitgemäße Schaufenster zu gestalten.

### Telegraphenamt Wuppertal

Das Telegraphenamt Wuppertal teilt mit, daß die Telegramm-Aufnahme unter der Nummer 30751 zu erreichen ist.

## Im Zeichen von Pflug und Schwert

**Erntedankfeiern in Wuppertal**

Auch die in den Randbezirken unserer Stadt wohnenden Bauern wollten nicht fehlen, als es am Erntedanktage galt, der Freude über das glückliche Gelingen der diesjährigen guten Ernte Ausdruck zu geben, und es war selbstverständlich, daß die übrigen Berufsstände sich mit ihnen vereinen würden, um die Interessensolidarität des Gesamtvolks damit zu bekunden. So kam es am Sonntag zu eindrucksvollen Erntedankfest-Kundgebungen in Beyenburg, am Lenzhaus in Cronenberg und in der Lüntenbeck. Ueberall waren die Veranstaltungen liebevoll vorbereitet worden, und sie wurden für alle Teilnehmer dank ihrer sinnvollen Gestaltung und ihrem reichen Inhalt zu einem Erlebnis, das noch lange nachschwingen wird.

Die Redner — es sprachen in Cronenberg Kreisleiter Straßweg, in der Lüntenbeck und in Beyenburg Kreisbeauftragter Schäfer — fanden den rechten Ton, indem sie mit Nachdruck auf den Wert eines unverfälschten Bauerntums hinwiesen, das ewig Kraftquell unseres Volkes war und bleiben wird, das immer sich für kernige deutsche Art eingesetzt hat und stets lebenswahre Gesittung bewies. Das deutsche Schwert schütze zur Zeit wieder die Arbeit des Pfluges wie alle Arbeit. Mit Pflug und Schwert werde das Ackerfeld des Reiches bestellt, und gläubigen Herzens warten wir auf den Sieg. Die Redner ermahnten alle ihre Zuhörer, immer bereit zu sein zur Tat. Vor allem aber dürfe man nie vergessen, daß das heiligste Recht auf dieser Welt das Recht auf Erde ist, die bebaut werden muß, und daß als das heiligste Opfer das des Blutes gilt, das man für diese Erde vergießt.

Der Eindruck der Reden wurde vertieft durch Spiel und Sang, nicht zuletzt auch durch die Erntedanksymbole, die die Versammlungsstätten schmückten; Erntekränze und Blumen die Fülle liehen den Feiern einen schmucken äußeren Rahmen.

### Feierstunde in Wichlinghausen
**Neue Ortsgruppen „Am Diek" und „Görlitzerplatz"**

Im Nordosten Wuppertals sind neben der Ortsgruppe Wichlinghausen zwei neue Ortsgruppen: Am Diek und Görlitzerplatz gebildet worden, die zusammen mit ihrer Mutterortsgruppe am Sonntag im Modernen Theater Oberbarmen eine Mitgliederversammlung abhielten. Im Mittelpunkt stand eine Rede des Kreisredners Göbert, der an den Erntedankfestgedanken anknüpfte und von den Verpflichtungen sprach, die zur Steigerung der seelischen Kraft des Volkes erfüllt werden müssen. Unser Volk habe die bisherigen Bewährungsproben bestanden. die Feinde täuschen sich, wenn sie wähnen, es würde je wieder ein 9. November wie der des Jahres 1918 möglich werden. Der Redner wies auf die Festigkeit der politischen Lage hin und er stellte fest, daß auch militärisch Hoffnung und Vertrauen durchaus gerechtfertigt seien, daß vor allem der Luftkrieg nicht die Haltung unserer Bevölkerung zu erschüttern vermochte. Eine würdige und feste Haltung gelte es vor allem den Gerüchtemachern gegenüber einzunehmen. Heute gebe es nur eine Sünde: die Feigheit, und nur eine Forderung: die Ehre! Je gläubiger und fanatischer wir kämpfen, umso sicherer und totaler ist der Sieg, und umso größer wird das ewige Reich. — Die Feierstunde hatte Ortsgruppenleiter Bosse eröffnet, sie fand durch Ortsgruppenleiter Heuer mit der Führer-Ehrung ihren Abschluß.

### Erhöhter Abschuß von Schalenwild

Der Reichsjägermeister weist in einem Erlaß darauf hin, daß der Rotwild-Sollabschuß im letzten Jahre durch kriegsbedingte Hemmnisse bei weitem nicht erfüllt worden ist. Die Verminderung der Rotwildbestände sei dadurch zum Stillstand gekommen. Trotz allen Schwierigkeiten müsse deshalb in diesem Jagdjahr ein erhöhter Rotzwildabschuß durchgeführt werden. Es wird für das ganze Reichsgebiet angeordnet, daß in jedem Hochwild-Jagdbezirk 20 Proz. mehr Rotwild abgeschossen werden, als im Abschußplan vorgesehen ist. Diese Erhöhung gilt nicht für jagdbare gute Hirsche. Der Mehrabschuß ist vorwiegend in weiblichem Wild zu erfüllen. Auch die Rehwild-Abschüsse sind im letzten Jagdjahr nicht voll erfüllt worden, so daß im neuen Jahr für einen ausreichenden Abschuß zu sorgen ist. Besonders zu beachten ist die Entwicklung des Schwarzwildbestandes. Wenn auch vermehrte Klagen über Schäden noch nicht eingegangen sind, soll trotzdem alles getan werden, um diese Wildart zu vermindern. Der Reichsjägermeister stellt abschließend fest, daß durch zahlenmäßig hohen Abschuß allen Schalenwildes zur Ernährung des Volkes in doppelter Beziehung, nämlich durch Verminderung von Wildschaden und auch durch Lieferung von Wildpret beigetragen werden soll.

## Die Jugend marschiert

**Kundgebungen in Wuppertal**

Froher Sang schallt in den Nachmittagsstunden des Sonntags durch die Straßen und zwischendurch klangen hell die Fanfaren. Unsere Hitlerjugend des Banners Wuppertal auf dem Marsch! Aus allen Teilen der Stadt waren die Einheiten der HJ und des Jungvolks zum Howahrdeplatz gerückt, um von hier aus einen Umzug zu unternehmen, mit dem bekundet werden sollte, daß unsere Jugend zur Stelle ist in einer Zeit, da alle Kräfte benötigt werden. Am Haus der Kreisleitung fand ein strammer Vorbeimarsch statt, von dort aus ging es dann zwei Stunden lang durch die Nordstadt, um schließlich auf dem Schlageterplatz in einer Kundgebung ein stolzes Bekenntnis zum Führer und zum Vaterland abzulegen.

Als Vertreter des Kreisleiters nahm auf dem Schlageterplatz Kreisobmann Dörner das Wort. Er unterstrich, daß die Jugend allen Grund habe dankbar zu sein, denn heute seien ihr die Wege geebnet zu einer stolzen und freien Entfaltung, im Gegensatz zu jener Jugend von 1918 und später, die in Schande und Not lebte. Stolz könne die Jugend ihr Haupt erheben, weil sie mit dem Gesamtvolk einen Führer besitzt, der uns vorwärts bringt und den Sieg garantiert. Es komme heute darauf an, daß wir Deutsche, ob jung oder alt, uns zusammenschließen und nicht weich und wankend werden, sondern Entschlossenheit und Härte immer wieder zeigen, mag der Weg auch noch so schwer sein. Die Jugend habe vor allem ein Recht dazu, allen Gerüchte- und Miesmachern scharf auf die Finger zu sehen; es werde einst die Stunde kommen, da auch jene erwacht sein werden, die heute noch ungläubig sind. Die Welt werde einst dem Schicksal dankbar sein, daß es ihr einen Adolf Hitler bescherte.

Die Herzen der Jungen gingen mit, als der Redner Adolf Hitler als den Retter Europas feierte. — Hinterher sprach noch Bannführer Stasch, der seine Worte mit dem Führergruß ausklingen ließ. Die Erwachsenen, die Erlebniszeugen dieser eindrucksvollen Jugendkundgebung waren, fielen frohgestimmt ein, als zum Abschluß das HJ-Fahnenlied gesungen wurde.

### Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 4. Oktober, Sonnenuntergang 18.07 Uhr
Dienstag, 5. Oktober, Sonnenaufgang 6.37 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht:
Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 21.02 Uhr

### Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: San.-Unteroffizier Heinz Berger aus Wuppertal-Barmen, Unteroffizier Hans Gawron aus Lennep.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroffizier Heinz Krenzer aus Gevelsberg, Obergrenadier Hermann Blaß aus Wuppert.-Barmen.

Das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern wurde verliehen an Wachtmeister Hans Latt aus Wuppertal-Elberfeld.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde verliehen an: Uffz. Werner Stremmel aus Wuppertal-Ronsdorf, Oberleutnant Eugen Lüdorf aus Rebbelroth; Obergefr. Weber aus Vollmerhausen, Uffz. Kurt Otterbach und Obergefr. Karl Dickel aus Rümbrecht, Obergefr. Emil Klein aus Oberbrennfeld bei Rümbrecht.

### Ortsgruppe der NSDAP., Ronsdorf

Die Kundgebung der Ortsgruppe Ronsdorf am morgigen Dienstag, 5. Oktober, im Gefolgschaftsraum der Kabelwerke Reinshagen findet nicht, wie vorgesehen, um 20 Uhr, sondern bereits um 19 Uhr statt. Es spricht Kreisleiter Straßweg.

### Kleine Nachrichten

e.— **Betagte Mitbürger.** Am heutigen Montag, 4. Oktober, wird Frau Witwe Karl Simerock, Wülfrather Straße 18, 82 Jahre alt. Sie ist noch recht frisch und rüstig. — Frau Adolf Bartsch, Maria geb. Schung, Ostersbaum 20, wird am morgigen Dienstag, 5. Oktober, 80 Jahre alt.

e.— **Dienstjubiläum.** Frl. Auguste Schlieper konnte in diesen Tagen auf eine 45jährige Tätigkeit als Stütze bei Frl. Emilie Räder, Viktoriastraße 49, zurückblicken.

b.— **Dienstjubiläum.** Der Reichsbahnzugführer Herr Friedrich Klinkan, z. Zt. Elberfeld, Brunnenstraße 41 kann am kommenden Mittwoch, 6. Oktober, auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Reichsbahnstation Langerfeld zurückblicken.

b.— **Diamantene Hochzeit.** Die Eheleute Emil Trepper und Frau, Emma geb. Isenberg, Eintrachtstraße 148 (bei H. Mennenöh), feiert am morgigen Dienstag, 5. Oktober, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

ro.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Robert Schlieper, Lüttringhauser Straße 182, feiert am kommenden Mittwoch, 6. Oktober, ihren 80. Geburtstag.

## Aus Berg und Mark

### Kaninchenzucht im Kriege

WG. **Wermelskirchen,** 4. Oktober. Der Kaninchenzuchtverein Wermelskirchen und Umgebung hat beschlossen, am 7. November im Vereinslokal Willi Neunhaus, Remscheider Straße, eine Preis-Tischbewertung abzuhalten. Die Kaninchenzucht hat gerade im Kriege in mancher Hinsicht große Bedeutung erlangt. Der Hauptwert wird auf die anerkannten Wirtschaftsrassen gelegt. Sie werden auf der Schau im Vordergrund stehen; aber auch Sportrassen, die während des Krieges durchgehalten werden, sind vertreten. Zur Bewertung wurde der bekannte Züchter und Preisrichter Peter Hennes aus Haan verpflichtet.

### Tödlicher Sturz beim Obstpflücken

WG. **Leichlingen,** 4. Oktober. Ein älterer Mann von hier stürzte beim Pflücken von Obst von der Leiter. Er trug dabei so schwere innere Verletzungen davon, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

### Berliner Künstler in Schlebusch

WG. **Leverkusen-Schlebusch,** 4. Oktober. Eine Stunde Frohsinn und Unterhaltung bereiteten Berliner Künstler der Gefolgschaft der Firma „Eumuco", Leverkusen-Schlebusch. Die Künstlerschar, die unter Leitung von Professor Hosemann in bunter Reihenfolge musikalische Vorträge ernsten und heiteren Inhalts darbot, verstand es aufs beste, mit den aufmerksam lauschenden Zuhörern einen engen Kontakt herzustellen. Prof. Hosemann begeisterte besonders durch sein meisterhaftes Cellospiel, bei Annarose Stefani war es der liebliche, kristallklare Sopran, bei Edith Pfeiler waren es die stimmungsvollen Solovorträge und ihr vollendetes Können bei der Begleitung auf dem Klavier, bei Else Steffel das lammige Ansagen und bei Hubert Jansen war es sein voller und sehr modulationsfähiger Bariton. Die Werksangehörigen der Eumuco dankten den vortragenden Künstlern mit starkem und herzlichem Beifall.

### Wehrwettkämpfe der oberbergischen SA.-Stürme

WG. **Gummersbach,** 3. Oktober. Die Wehrwettkämpfe der SA.-Stürme aus dem Bereich der Standorte 65 Gummersbach fanden im Waldstadion in Bergisch-Gladbach statt. Nachstehend die Ergebnisse: Sturmlauf: 1. SA.-Sturm 23/65 Porz 120 Punkte; 2. SA.-Sturm 15/65 Dieringhausen 118 Punkte; 3. SA.-Sturm 12/65 Ründeroth 105 Punkte. — 20-Kilometer-Marsch: 1. Sturm 26/65 Overath 367 Punkte; 2. Sturm 21/65 Bergisch-Gladbach 353 Punkte; 3. Sturm 11/65 Gummersbach 351 Punkte. — Deutscher Wehrmachtkampf (Fünfkampf): 1. Sturmbann 3 Bergisch-Gladbach 555 Punkte; 2. Sturmbann 2 Gummersbach 424 Punkte; 3. Sturmbann 1 Waldbröl 249 Punkte. — Mannschafts-KK.-Schießen mit Handgranaten-Ziel- und Weitwurf: 1. Sturm 3/65 Wiehl 687 Punkte; 2. Sturm: 22/65 Bensberg 637 Punkte; 3. Sturm 11/65 Gummersbach 630 Punkte. — Tauziehen: Sturmbann 2 gegen Sturmbann 1: Sieger Sturmbann 2; Sturmbann 2 gegen Sturmbann3 unentschieden.

### Starke Zunahme des Kleinraubwildes

WG. **Von der Eifel,** 4. Oktober. Aus verschiedenen Teilen der Eifel wird eine starke Zunahme des Kleinraubwildes gemeldet. In den Kaninchen- und Hühnerställen der Eifeldörfer wurden dadurch große Schäden verursacht. In vielen Fällen wurden Hunderte von Tieren durch Genickbiß getötet. Einem mit Raubtierfallen vertrauten Eifeler gelang es, mehrere Iltisse zu fangen, wobei es sich um recht schwere Exemplare handelte. Aber auch den Füchsen, Mardern, Wieseln und Wildkatzen rückt man stärker aufs Fell, da sie für die Dorfbewohner zur Plage werden. Ein Einwohner konnte eine Wildkatze von 1,15 Meter Länge fangen.

### Unsere Glückwunschkarte

WG. **Wermelskirchen,** 4. Oktober. Frau Witwe Emil Pfeiffer, Auguste geb. Pfeiffer, Hilgen-Neuenhaus 5, erreichte das hohe Alter von neunzig Jahren. Ebenfalls wurde Frau Witwe Johann Schott, Herrlinghausen 87, 82 Jahre alt.

WG. **Burscheid,** 4. Oktober. Frau Hermann Liesendahl, Emilie geb. Kremer, in Burscheid-Kaltenherberg 1006 b, vollendet am 6. Oktober das 80. Lebensjahr. — Herr Karl Heinrichs in Burscheid-Großhamberg, vollendete am 3. Oktober sein 86. Lebensjahr.

WG. **Hilgen,** 4. Oktober. Heute, am 4. Oktober, kann Herr Karl Peters in der Ortschaft Großösinghausen seinen 86. Geburtstag begehen.

WG. **Burg a. d. Wupper,** 4. Oktober. Am 3. Oktober vollendete der Burger Brezelbäcker Emil Holthaus bei guter Gesundheit sein 83. Lebensjahr.

WG. **Opladen,** 4. Oktober. Die Eheleute Heinrich Wattenbach und Frau, Elisabeth geb. Siegmund, Hindenburgstraße 79, begehen heute das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

WG. **Leverkusen-Rheindorf,** 4. Oktober. Im benachbarten Hitdorf kann der Kleinbahnangestellte Peter Hülsen auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Kleinbahn Hitdorf-Monheim zurückblicken. — Ihr 40jähriges Dienstjubiläum im Werk Leverkusen der J. G. Farbenindustrie begehen: Am 6. Oktober der Betriebsmeister Gustav Brenneiser, Leverkusen-Wiesdorf, Vant-Hoff-Straße 18, und am 7. Oktober der Betriebsmeister Benedikt Groni, Leverkusen-Wiesdorf, Viktor-Meyer-Straße.

WG. **Engelskirchen,** 4. Oktober. Herr Wilhelm Schlierenkamp in Engelskirchen, Adolf-Hitler-Straße, der nach seiner bei den Paderborner Husaren verbrachten Militärzeit fast fünf Jahrzehnte hindurch als Kutscher in Diensten der Familie Engels gestanden hat, vollendete bei ausgezeichneter Gesundheit das 80. Lebensjahr.

WG. **Dieringhausen,** 4. Oktober. Frau Hulda Schmidt in Dieringhausen, Kölner Straße 72, trat in ihr 80. Lebensjahr ein. — Frau Katharina Helmes, Kölner Straße 7, vollendete das 83. Lebensjahr. — Frau Luise Gansauer, geb. Stöber, in Vollmerhausen, Ohlerstraße 1, feierte ihren 82. Geburtstag. — Die Erbhofbäuerin Frau Witwe Christian Krämer, Emma geb. Kraemer, in Hückhausen bei Dieringhausen, vollendete ihr 80. Lebensjahr.

WG. **Dieringhausen,** 4. Oktober. Das Gefolgschaftsmitglied Aler Braun aus Dieringhausen konnte dieser Tage sein goldenes Arbeitsjubiläum bei der Firma Mühlenthaler Spinnerei und Weberei A.-G. Dieringhausen begehen. Der beliebte Jubilar, der noch immer seine Pflichten treu und gewissenhaft erfüllt, war Gegenstand zahlreicher Ehrungen.

WG. **Gummersbach,** 4. Oktober. Herr Gustav Keßler in Erlenhagen bei Dümmlinghausen vollendete bei guter Gesundheit das 80. Lebensjahr.

WG. **Vollmerhausen,** 4. Oktober. Frau Witwe Amalie Wallefeld, geb. Dißmann, in Vollmerhausen, Strombachstraße 2, vollendet am heutigen Montag, 4. Oktober, ihr 83. Lebensjahr.

WG. **Schwelm,** 4. Oktober. Frau Amalie Kampmann, geb. Schultz, Adolf-Hitler-Straße 135, wird am morgigen Dienstag, 5. Oktober, 81 Jahre. Frau Karoline Blankenstein, geb. Ohlendach, wird am gleichen Tage 80 Jahre alt.

WG. **Voerde,** 4. Oktober. Auf eine 40jährige treue Tätigkeit im Dienste der Firma Ferdinand Bilstein jun. kann der Prokurist Herr Alfred Steinhaus, Voerde, Bergstraße 46, zurückblicken. Der Jubilar, der seine kaufmännische Lehrzeit bei der früheren alten Firma Joh. Peter & Dan. Goebel durchmachte, trat nach seiner Militärzeit am 1. Oktober 1903 bei der Firma Bilstein ein, an deren aufblühendem Werdegang er regen Anteil nahm.

# Ein bißchen Reklame

**Von Ingelise Taastrup**

Regina war häßlich. Das sagte sie sich jeden Morgen, wenn sie sich in den Spiegel sah, das sagten ihre Freundinnen hinter ihrem Rücken und das sagten die jungen Männer, die sich verlegen herumdrückten, wenn Regina irgendwo erschien. Häßlich zu sein tut weh, besonders, wenn man erst achtzehn Jahre alt ist. Man hat dann noch nicht die Ueberlegenheit der reiferen Jahre, man legt zuviel Wert auf Aeußerlichkeiten und hat nicht die Souverenität, über so etwas hinwegzugehen. Regina hatte es schwer, denn Randers in Jütland ist nur eine kleine Stadt und außerdem sagt man in Dänemark: Randers ist die Stadt der schönen Mädchen. Doppelt bitter also, wenn man dort als häßliches kleines Entchen herumlaufen muß, ohne die Hoffnung zu haben, sich eines Tages in einen Schwan zu verwandeln. Regina war ein guter Kamerad, ein tüchtiger Mensch, aber das genügt der Jugend nicht — sie will etwas anderes, und warum sollte Regina nicht dieselben brennenden Wünsche und Sehnsüchte haben, wie alle anderen?

Keiner rechnete damit, daß Regina jemals heiraten würde, Regina selbst am allerletzten, aber wenn sie nur auf der Straße ein Baby sah, oder an einem Kindergarten mit lauten krabbelnden und jauchzenden Kindern vorüberkam, dann fühlte Regina, wie sich ihr Herz zusammenzog. Ein Kind haben, das mußte das größte Glück sein, das einer Frau beschert wird. Aber häßliche kleine Entchen bekommen keine Kinder.

Und eines Tages kam Helmer. Er kam von Kopenhagen, braun gebrannt, jung, elegant und sehr überlegen. Er hatte ein bißchen Grund dazu, denn vor wenigen Wochen erst hatte er in einer großen Zeichenkonkurrenz der Akademie den ersten Preis bekommen. Helmer lernte Regina kennen und er dachte wie alle anderen: armes Mädel! So auszusehen, dünn, zu groß, ungeschlacht wie ein junger Jagdhund, muß fürchterlich sein. Er war besonders nett zu Regina, Menschen, die sich glücklich fühlen, sind leicht nett, das ist keine Kunst. Und plötzlich reifte eine Idee in dem jungen Mann. Jeder Künstler kann aus einen Klumpen Lehm etwas schönes schaffen, wenn er wirklich Künstler ist. Warum sollte er hier nicht einmal mit lebendem Material arbeiten. Es reizte ihn und mit dem Ungestüm der Jugend ging er auf sein Ziel los. Zunächst mußte er ein bißchen Reklame machen.

Mein gutes Recht, sagte er sich, ohne Reklame ist heute nichts zu machen. Er ließ in seinem Bekanntenkreis verkünden, daß er ein Modell suche, ein wirklich schönes Mädchen, hochgewachsen, schlank, wie die Gestalten des Lucas Cranach. Ganz Randers stand Kopf. Ganz ehrlich gesagt, hatten die meisten von Lucas Cranach überhaupt keine Ahnung, aber das war Helmer gerade recht. Er schüttelte zu allem den Kopf, was sich ihm bot, er holte Kunstmappen mit Abbildungen aus der Dresdener Galerie und zeigte auf die Gestalten der Eva mit dem Apfel. „So etwas will ich haben", sagte er und bekümmerte sich nicht um das Erröten und die Verlegenheit der guten Leute aus Randers. Er hämmerte mit glühenden Worten den Namen des altdeutschen Meisters in die Herzen der dänischen Bürger einer kleinen Stadt. Das städtische Museum stellte zu seinem Bedauern fest, daß ein echter Lucas Cranach nicht in der Sammlung vorhanden sei.

„Skandal", sagte Helmer und schüttelte den Kopf. Und eines Tages überraschte er die Leute mit der Mitteilung, die einzige, die eine Cranach-Figur habe, sei — Regina! Man schnappte nach Luft. Regina? Am erstaunlichsten war Regina selbst. Sie betrachtete scheu die Abbildungen im Kunstkatalog, sie verglich die hohen, lang gezogenen Gestalten dort mit dem Bild im Spiegel. Sie fand ihre Hüfte nicht ganz so schief, wie die der Eva und ein wenig wuchs ihr Selbstbewußtsein.

„Regina ist eine Schönheit!" erklärte Helmer, „wer das nicht sieht, hat überhaupt keinen Begriff von Kunst!"

Regina wurde ein anderer Mensch. Ihre scheuen Augen strahlten, ihr schmaler Kopf, der immer leicht gesenkt war, hob sich. Die Menschen betrachteten sie mit Ehrfurcht, es mußte ja etwas dran sein, wenn ein Mann mit der Goldmedaille der Kunstakademie in Kopenhagen sie schön fand. Helmer zeichnete ein paar Skizzen von ihr, sie waren nicht ähnlich, aber das tat absolut nichts zur Sache. Reginas Aktien stiegen. Die jungen Männer fanden sie apart und die jungen Mädchen wurden eifersüchtig. Als es soweit war, reiste Helmer ab.

Regina sammelte die Blätter aus dem zurückgelassenen Skizzenbuch zusammen. Sie heiratete wenige Wochen später einen braven Handwerker aus einer noch kleineren Stadt, wie Randers. Sie wurde sehr glücklich, und den ältesten Jungen nannten sie Lucas, obwohl dies in Dänemark ein sehr ungewöhnlicher Name ist.

Helmer schickte zur Taufe eine kleine Statuette: eine Eva mit dem Apfel. Es war eine rundliche, strotzende Frauengestalt, ein „echter Helmer", wie es die Leute nannten. Regina sah sie ein klein wenig spöttisch an. Er hatte kein richtiges Modell, dachte sie, es gibt ja auch so wenig Cranach-Figuren! Und die Eva lächelte unergründlich.

Frauen sind ja so unlogisch . . .

## Zwei Häuptlinge und ein Hexer

**Von Arne Bang**

Mitten im Urwald lebten zwei wilde Völkerstämme. Sie waren seit langem Nachbarn, konnten sich aber nicht miteinander vertragen, und die Schuld daran trug die Haarfarbe ihrer Häuptlinge.

Der Häuptling des einen Stammes hatte grüne Haare. Deshalb hielten er und die Männer und Frauen seines Stammes diese Haarfarbe für die schönste. Dem andern Stamm aber waren nur blaue Haare wohlgefällig, denn ihr Häuptling hatte einen blauen Haarschopf.

Und so geschah es, daß sie in Streit gerieten, so oft sie einander nahe kamen. Mit den Jahren wurden die Wutausbrüche der beiden Stämme immer heftiger und schließlich sann jeder von ihnen nur darauf, den andern Stamm zu vernichten.

Am Rande des Urwalds hauste ein alter Herenmeister. Zu dem gingen endlich die beiden Häuptlinge. Jeder wollte von dem Herer ein Mittel, das ihn stärker machen sollte als den andern.

Die beiden Häuptlinge gingen auf verschiedenen Wegen, aber sie trafen zur gleichen Zeit beim Hexer ein und ihr Verdruß darüber war riesengroß. Was half alle Wut. Der Herer hieß sie schweigen. Die Ursache ihres Streites war ihm bekannt, und was sie von ihm begehrten, das wußte er.

Er legte zwei ausgehöhlte Kokosnüsse vor sich auf die Erde nieder, schüttete in jedes ein weißes Pulver und sagte:

„Taucht man die Spitze eines Pfeiles in dieses Pulver, so ist jedem der Tod gewiß, den der Pfeil ritzt. Nehmt, ihr Häuptlinge, jeder eine der Nüsse. Das Pulver genügt für die Pfeile, die ihr mitsamt euren Männern besitzt."

Aber die beiden Häuptlinge bückten sich nicht nach den Kokosnüssen. „Was hilft mir und meinem Stamm die Macht, die uns das Pulver verleiht, wenn dem andern die gleiche Macht gegeben ist?" sagten schließlich beide Häuptlinge gleichzeitig.

„So, hilft es euch nicht?" fragte der Herer. „Dann geht heim und schert eure Schädel kahl", und er lachte so laut, daß die kleinen Affen vor Schreck von den nahen Bäumen purzelten.

---

**Der Rundfunk am Dienstag.** Reichsprogramm: 14,15—15 Uhr: Bunte Melodien von der Kapelle Jan Hoffmann. — 15,30—16 Uhr: Violin-Sonate von Cäsar Franck. — 16—17 Uhr: Aus der Welt der Oper. — 17,15 bis 18 Uhr: Musikalische Kurzweil am Nachmittag. — 18—18,30 Uhr: Die Rundfunk-Spielschar München der HJ. — 20,15—21 Uhr: Aus Oper und Operette. — 21 bis 22 Uhr: Beschwingte Musik in der „Stunde für dich". — Deutschland-Sender: 17,15—18,30 Uhr: Orchester- und Kammermusik von Schumann, Weber, Mozart u. a. — 20,15—22 Uhr: Das große Konzert — ewige Musik Europas.

# Der Sport des Sonntags

## Die letzten Vier!

**Dresdner SC. — Vienna — Schalke — Hamburg**

Der Dresdner SC. traf zu Hause auf eine Elf des VfR. Mannheim, die durchaus gewillt war, ihren guten Ruf alter süddeutscher Schule zu wahren und schließlich auch den Sachsen an Schnelligkeit, Ballbehandlung und Technik nichts nachgab. Der 3:1(1:1)-Sieg des Deutschen Meisters wurde in dem Zeitabschnitt zwischen der 66. und 68. Minute sichergestellt, als aus dem 1:1 ein 4:1 für Dresden wurde.

Im Nürnberger Stadion bestand die Jungaarde des ruhmreichen 1. FC. Nürnberg die schwere Kraftprobe, die der Kampf gegen die Vienna Wien darstellte, nicht: sie unterlag mit 3:2 (2:2)

Die größte Ueberraschung aber gab es in Kiel, wo der Meisterschaftsdritte Holstein Kiel von Hamburgs Pokalmeister 4:2 (1:2) um seine großen Hoffnungen gebracht wurde. Die Kieler „Störche" hatten einen überaus schwachen Tag.

So steht für die Vorschlußrunde am 17. Oktober die Besetzung bereits fest. Auch die Frage der Paarungen dürfte, ohne den verantwortlichen Stellen des Reichsfachamtes vorgreifen zu wollen, nicht schwer zu beantworten sein. Schalke 04 und LSV. Hamburg auf der einen, Dresdner SC. und Vienna Wien auf der anderen Seite.

### Erst nach Verlängerung

**FV. Saarbrücken — FC. Schalke 04 1:2 (1:0)**

Eines der schönsten, spannendsten und kampfreichsten Spiele, die es während der letzten Jahre in Saarbrücken gab, erlebten die 30 000 Zuschauer auf dem „Kieselhumes". Auf Grund der aufopfernden Abwehrleistungen von Sold, der wohl der beste Mann auf dem Platze war, und Dalheimer im Tor erzwangen die Saarbrücker eine Verlängerung, in der Schalke dann schließlich mit 2:1 durch eine technisch vorzügliche Zusammenarbeit zwischen Abwehr und Angriff noch zu einem verdienten Siege kam. Die Saarländer hatten nach der Pause zwar einige Höhepunkte, wirkten aber in der mannschaftlichen Zusammenarbeit nicht so zwingend und reif wie die Schalker. Das erste Tor fiel in der 39. Minute, als Sold einen Freistoß aus 25 Meter flach und unhaltbar für Kloth zum 1:0 verwandelte. Erst in der 57. Minute glückte den Knappen durch Tibulski, der einen von Braun verwirkten Handelfmeter verwandelte, der Ausgleich. Alle Bemühungen der Schalker scheiterten aber im Felde an Sold und letztlich an den glänzenden Abwehrparaden von Dalheimer. So wurde eine Verlängerung notwendig, in der die Saarbrücker zunächst zwei Ecken erzielten, dann aber setzte sich Schalkes reifere Technik wieder durch und wenige Sekunden vor Ablauf der ersten Viertelstunde stellte Kuzorra den Sieg sicher.

### Nur knappe Ergebnisse

**Die Punktekämpfe am Niederrhein**

Auch der zweite Meisterschafts-Spieltag der niederrheinischen Bereichsklasse stand im Zeichen knapper Ergebnisse, bei denen den Siegern durchweg noch ein wenig das Glück zur Seite stand. Altmeister TuS. Helene Essen behauptete durch das bessere Torverhältnis weiter die knappe Führung vor der KTG. Duisburg und der KTG. Essen. Die „Helene" kam auf eigenem Platz gegen den VfL. Benrath zu einem rechtglücklichen Sieg mit 2:1 (2:0). Die Leistung war alles andere als überzeugend. Auch die Essener KTG. konnte bei ihrem Hamborner Spiel gegen den Neuling Gelb-Weiß von Glück sagen, daß ihr der Sieg mit 3:2 (1:0) blieb. Dabei hatten ihr zwei Eigentore der Hamborner, die eher ein umgekehrtes Ergebnis verdient gehabt hätten. Fortuna Düsseldorf kam dagegen in Klingern mit 0:2 (0:1) zu einer durchaus gerechtfertigten Niederlage gegen die KTG. Duisburg, die weit durchschlagskräftiger spielte als die Fortunen, bei denen es trotz Meining und Pickartz im Angriff nicht klappen wollte.

### Nach dem zweiten Spielsonntag in Wuppertal

**Gruppe West**

Hier verliefen die Spiele programmäßig und zeitigten fast ausnahmslos klare Siege der Favoriten, soweit man gegenwärtig von solchen überhaupt sprechen kann. Jedenfalls blieben aber die Mannschaften vorn, die auch im ersten Spiel der Serie den Vogel abgeschossen hatten. So siegte TSV. Alemannia Bohwinkel ganz überlegen 10:1 (4:0) gegen den SV. Heiligenhaus. Die für die Dauer des Krieges eingegangene Vereinigung in Bohwinkel scheint schon jetzt ihre schönsten Früchte zu tragen. In dem Lokalspiel SSV. Wuppertal gegen SC. Sonnborn, das von jeher seine besonderen Reize getragen hat, siegte diesmal der Sportklub 4:1 (3:0). Der gepflegte Stadionrasen sah den SSV. Wuppertal nach langer Zeit wieder aktiv. Seine Mannschaft war zwar noch nicht in allen Teilen sattelfest, sie machte aber, vorwiegend in der Verteidigung, dem Gegner von nebenan das Siegen so schwer als möglich. Immerhin genügte die zeitweise spielerisch klare Feldüberlegenheit der Sonnborner zu einem ebenso eindeutigen Erfolg, der bei etwas mehr Entschlossenheit seiner Stürmer zweifellos noch um einige Treffer erhöht worden wäre. In der Eschenbeek verriet der SV. Wülfrath gegen Union Wuppertal beachtliches Können. Schon sein vergangener hoher Sieg gegen die KSG. Velbert ließ aufhorchen. Der gut abgestimmt spielende Sturm brachte nunmehr ein 6:2 zustande, obgleich Union nicht einmal so schwach war, wie das Ergebnis besagen könnte. In dem Ortskampf KSG. Velbert gegen VfB. Velbert schließlich sicherte sich der VfB. seinen zweiten Erfolg, der mit 5:3 (1:1) immerhin überzeugend ausfiel, in der zweiten Hälfte jedoch mehr als einmal gefährdet war.

**Gruppe Ost**

verzeichnete als das bedeutendste Spiel die Begegnung Schwarz-Weiß/Blau-Gelb/Tura gegen Viktoria, in dem zunächst die Kombinierten die alte, aber stets mit besonderer Frische spielende Viktoria nicht ernstlich zu Worte kommen ließen. Die von den Nordparkleuten bis zur Pause vorgelegten vier Tore machten ihre Anstrengungen sozusagen aussichtslos. Es kam aber anders. Nach dem Wechsel blies der Wind aus einer anderen Richtung, die Jungen vom Loh verschafften sich eine Zeitlang Respekt, erzielten ein prächtiges Gegentor, ohne aber den 4:1(4:0)-Sieg der „Vereinigten" in Gefahr bringen zu können. Der TuS. Radevormwald verlor überraschend hoch gegen SC. Cronenberg 0:3 (0:0). Erst im letzten Drittel wirkte sich die geschlossenere Leistung der Cronenberger zahlenmäßig aus. Daß SSV. Nächstebreck auf eigenem Boden 0:5 (0:1) gegen den Reichsbahn/WSC. unterliegen würde, konnte kaum jemand mit Sicherheit annehmen. Es ist aber passiert, wobei die Leute um Vogt im zweiten Abschnitt sichtbar die Oberhand bekamen und nach den ersten Treffern nicht mehr zu halten waren. Die KTG. Langerfeld/Tuska macht sich auch wie ihr 3:0(2:0)-Erfolg gegen Germania Wuppertal zeigt. Das Spiel erbrachte zeitweilig ansprechende Leistungen auf beiden Seiten und nach reiferer Stürmerarbeit den Oststädtern verdientermaßen Sieg und Punkte.

In einem Freundschaftsspiel des SSV. Sudberg gegen eine Fußballmannschaft der hier beschäftigten holländischen Arbeiter behielt Sudberg nur knapp mit 3:2 (2:2) das Uebergewicht.

Von den benachbarten Kreisen liegen folgende Ergebnisse vor:

**Gruppe Solingen:** Kohlfurt — Wald/Merscheid 0:1 (0:0), Solingen 97 — KSG. Solingen 09/Jahn 3:3 (1:3), Solingen 95/98 — Sol.-Gräfrath 2:2 (0:1), KSG. Ohligs — BV. Ohligs 2:1 (1:0), KSG. Höhscheid 80/21 — BV. Leichlingen 2:2 (2:2)

**Gruppe Remscheid:** VfB. Remscheid — Haddenbach 8:0 (4:0), BV. Lüttringhausen — Einigkeit Remscheid 3:1 (1:1), BV. Remscheid 10 — VfL. Lennep 0:1 (0:1), Wermelskirchen 09 — Marathon Remscheid 1:5 (1:1).

### Sieg der Friesen

**Wuppertaler Faustballer hatten in Essen einen schönen Erfolg**

Der TV. Jahn Essen wickelte am Sonntag auf der Schillerwiese in Essen ein mit rund zwanzig Mannschaften stark besetztes niederrheinisches Faustballturnier ab, das in den drei Klassen schöne und abwechslungsreiche Kämpfe brachte. Endsieger wurden der TV. Friesen Wuppertal bei den Männern, die Post-SG. Krefeld in der Altersklasse und der TV. Grafenberg-Düsseldorf bei den Frauen.

Bei den Männern und in der Altersklasse wurde in zwei Gruppen gespielt, deren Sieger die Entscheidung ausmachten. In der Männerklasse gewann der TV. Friesen Wuppertal das Endspiel mit 46:38 gegen den TV. Merscheid, während Post-SG. Essen den dritten Platz durch einen 41:43-Sieg über den ersatzgeschwächten TV. Jahn Essen errang. In der Altersklasse war die Post-SG. Krefeld mit 49:32 Endsieger gegen den TV. Cronenberg; Dritter wurde hier der ATV Düsseldorf gegen den Turnerbund Solingen mit 41:38.

### Auf dem Zement

**Lohmann gewann das Goldene Rad von Hannover**

Bei den großen Dauerrennen in Hannover kam Weltmeister Walter Lohmann zu einem Siege im Goldenen Rad, den er allerdings schwer erringen mußte, denn der Chemnitzer Schindler und der Hannoveraner Werner blieben ihm ständig dicht auf den Fersen. Im Gesamtergebnis der 100 Kilometer landete Schindler in der gleichen Runde, auch Werner lag nur um 500 Meter zurück. Vierter wurde Hoffmann-Berlin vor Bakker, Voon und Rintelmann.

In Berlin gab es zum Kehraus der Sommerzeit prächtig besetzte Amateur-Rennen. Der Berliner Gerhard Prunn war im Mehrkampf der Beste. Er schlug seine engeren Landsleute Saager und Egerland, während der deutsche Meister Boggenreiter-Nürnberg nur Siebter werden konnte.

### Runge und Nürnberg siegten

**Großkampftag im Kölner Bogen**

Im Kölner Eisstadion hatten sich 7000 Zuschauer zu den vorzüglich besetzten Amateur-Boxkämpfen eingefunden. Einen schönen Erfolg hatte wiederum der Wuppertaler Olympiasieger Herbert Runge. Er schlug im Schwergewichts-Turnier zunächst den Berliner Drägestein nach Punkten; im zweiten Kampf kam Koblbrecher-Hannover nach zwei ausgeglichenen Runden zum Punktsieg über Fischer-Nürnberg. Die zum Schluß ausgetragene Entscheidung gewann Herbert Runge sicher nach Punkten.

Europameister Nürnberg wurde im Leichtgewicht klarer Punktsieger über den deutschen Jugendmeister Tauber-Magdeburg, der für seinen tapferen Kampf viel Beifall erhielt

---




ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(8. Fortsetzung)

„Wir reden noch darüber", sagte sie hastig, „oder besser, Sie lassen sich's gleich heut abend von Hölgi selbst erzählen. Sie spielen doch wieder Schach mit ihm nach der Vorstellung? Bitte, tun Sie's Toni! Ich darf Sie doch so nennen? Wir kennen uns ja lange genug. Und Sie sagen Belinde, gelt? — Es ist richtig, wenn Sie's von Hölgi selber hören . . ."

Die Tür wurde aufgerissen, vom Direktor, einem kleinen, fahrigen Mann: „Kinder, seid's narrisch? Die Leut warten auf euch, und ihr steht hier umeinand!"

*

Während einer nochmals eingelegten Pause, nach dem fünfzehnten Bild, erschien vor Rainer Lanz, der einen Eckplatz am Mittelgang innehatte, eine der Platzanweiserinnen und übergab ihm einen verschlossenen Briefumschlag. Es waren einige hastig hingeworfene Zeilen Belindes. Sie ersuchte Rainer um eine Unterredung. Falls er heute abend Zeit für sie habe, möge er sie fünfzehn bis zwanzig Minuten nach Schluß der Vorstellung am Hauptportal erwarten. Sie bitte um Antwort.

Rainer erhob sich, ging mit Nina Nikowitz ins Foyer und ließ sie dort den Brief lesen, fragte aber nicht weiter nach ihrer Meinung, sondern antwortete Belinde auf einer seiner Besuchskarten, er sei mit ihrem Vorschlag einverstanden. Eine Platzanweiserin besorgte ihm ein Kuvert und versprach ihm, den Brief sofort Frau Haalström persönlich zu übergeben.

Dann ging er hinaus und wanderte mit Nina rund um das Theater. Aus dem hölzernen Bau erscholl dröhnendes Gelächter. Die Mietskasernen wuchsen in den dunklen Nachthimmel. Aus der Ferne hörte man den Klang einer Ziehharmonika. Katzen huschten vorüber.

Nach einer Weile blieb Nina stehen und fragte Rainer, was er eigentlich der Haalström geantwortet habe, worauf er ihr nach einer kleinen Pause entgegnete, er erachte es für nötig, sich schon heute abend mit Belinde zu treffen. Hoffentlich, so setzte er hinzu, könne er sich noch vorher mit Toni unterhalten; es interessiere ihn, was der ihm über seine Unterredung mit Belinde zu berichten habe.

Nina erwiderte nichts, und sie gingen weiter. Nachdem sie den Theaterbau einige Male umkreist hatten, war die Vorstellung zu Ende, und die Zuschauermenge entströmte dem Portal. Rainer und Nina setzten sich in den Wagen und warteten.

Zehn Minuten später wurde der Schlag aufgerissen, und Toni schob sich auf den Rücksitz. Er war fertig abgeschminkt und erzählte hastig von seinen Erlebnissen.

Rainer rauchte währenddessen eine Zigarette und sah auf den kleinen Platz hinaus, der sich langsam leerte. Von den drei Lampen vor der Theaterfront waren bereits zwei erloschen.

Als Toni mit seinem Bericht zu Ende war, machte Nina ihn darauf aufmerksam, daß sein Bruder sich mit der Haalström verabredet habe. „Ausgezeichnet!" sagte Toni. „Und ich treffe mich mit Hölgi!"

In diesem Augenblick sah Rainer, daß Belinde vor dem Portal erschien. Er stieg aus, beugte sich aber noch einmal ins Wageninnere: „Toni, ich überlasse dir den Wagen! Du bringst Nina heim!" Er küßte Nina die Hand und ging.

Belinde stand unter der Lampe, ein schmal fragendes Lächeln um den Mund. „Guten Abend!" sagte sie leise. „Wie geht es dir?"

„Danke."

„Ich habe eine Bitte an dich, Rainer, eine große Bitte. Deshalb muß ich mit dir reden. Überhaupt — wir werden uns ja einiges zu sagen haben, nach so langer Zeit, nicht wahr?"

Sie gingen nebeneinander her. „Wohin?" fragte sie nach einer Weile und blieb stehen. „Bitte, mach einen Vorschlag!"

„Vielleicht in die Stadt? In irgendein Lokal?"

„Hm — möcht ich nicht . . . Was hälst du von der Fugergasse. Dort sind wir allein."

Ein Taxi stand an der Ecke. Sie stiegen ein. Und während der Fahrt plauderte Belinde in ihrer lebhaften Art über das Odeon. Sie hoffe, daß man in Wien auf sie aufmerksam werde. Eine Zeitung habe bereits einen Beurteiler geschickt. Ob er die kleine, aber sehr lobende Kritik gelesen habe?

Nein, er hatte sie nicht gelesen.

Der Wagen surrte die Allee hinunter, an Schönbrunn vorüber. Belinde schwieg; sie warf einen Blick auf das große, gelbe Schloß. Dann legte sie die Hand vor die Augen. Rainer erriet, was in ihr vorging: Es war die Heimat, die sie verloren hatte und die jetzt nach ihr rief.

Plötzlich richtete sie sich auf. Ihre Hand griff nach vorn. Sie zog die Glasscheibe zur Seite, sagte erregt zum Chauffeur: „Nicht in die Fuger-, sondern in die Emerenzgasse! Nummer siebenundzwanzig!" Und zu Rainer, der sie betroffen anstarrte: „Es ist dir doch recht? Ich möchte unser Haus sehen."

„Bitte!"

Sie lehnte sich in die Ecke und schloß die Augen. Die Hietzinger Kirche flog vorüber. Endlich hielt der Wagen. Während Rainer den Fahrer entlohnte, stand Belinde vor den dunklen Fenstern ihres Elternhauses. Sie entdeckte Ninas Firmenschild neben der Tür, trat näher und las es. Sie ging einige Schritte weiter und sah zur Mansarde empor. Es zuckte über ihr Antlitz.

Michel wird ihr alles erzählt haben! dachte Rainer. Aber er wunderte sich, daß in Ninas Fenstern kein Licht war. Zweifellos hatte Toni sie unverzüglich heimgebracht; da konnte sie also noch nicht lange im Hause sein. Oder arbeitete sie wieder hinten in der Werkstatt? In diesem Augenblick gewahrte er, wie Belinde die Hände vors Gesicht legte und leise in sich hineinzuweinen begann . . . Ihr Schmerz erschütterte ihn. Behutsam legte er seine Hand in ihren Arm und führte sie fort.

Sie bogen um die Ecke. Nach einer Weile blieb Belinde stehen und trocknete ihre Tränen. Dann sah sie zu ihm auf. Sie flehte ihn an, er möge ihr doch helfen. „Du kannst es, Rainer! Mutter antwortet mir nie auf meine Briefe . . . Gewiß, ich hab ihr weh getan — es war nicht recht, wie ich an ihr gehandelt habe —, aber einmal muß sie mir doch verzeihen. Michael sagt, er sieht sie nicht. Was ist mit ihr? Siehst du sie manchmal? Sie mochte dich immer am liebsten. Bitte, bitte, geh zu ihr — sag ihr, daß ich hier bin! Sie soll mir wieder gut sein . . . Ich — ich kann sie nicht aufsuchen, ich hab keinen Mut. Es ist so schwer!"

„Ich werde es versuchen, Belinde. Aber jetzt mußt du dich beruhigen! Wir sprechen noch über deine Mutter."

Wenige Minuten später hatten sie die Fugergasse erreicht. Der Flieder duftete vom Park herüber. Still und einsam lag die Villenstraße. Durch die zartgrünen Blätterdächer der Bäume sickerte das Licht der Straßenlaternen.

Nun standen sie vor dem langgestreckten, ockergelben Gebäude; Rainer schloß die Tür auf. Als sie hineingingen, war die Einfahrt hell beleuchtet. Die Frau des Hausbesorgers Bunzl stand in der Tür ihrer Wohnung, die unmittelbar neben der Treppe lag, und musterte Belinde mit neugierigen Augen. Sie war eine tüchtige, derbe, bäuerische Person, dreißig Jahre jünger als ihr Mann, der sie nach langer Witwerschaft erst kürzlich geheiratet hatte.

Rainer geleitete seine Besucherin nach oben ins Atelier und half ihr aus dem Mantel.

Sie sah sich lächelnd um. „Hübsch hast du's hier!"

„Darf ich dich einen Augenblick allein lassen?" Er begab sich nochmals nach unten.

In der Einfahrt stand jetzt Frau Bunzl mit ihrem Mann beisammen.

„Nun, Bunzl, war etwas?"

Der Alte zuckte die Achseln: „I weiß net recht, Herr Lanz!" Er berichtete, gegen zehn Uhr sei er auf den Hof hinausgegangen, um festzustellen, ob sich alles in Ordnung befinde, doch noch vor Einschaltung der Beleuchtung habe er sich hastig entfernende Schritte — als ob jemand davonliefe — auf dem Steinpflaster wahrgenommen. Der Hof sei aber nach dem Aufflammen der Lichter leer gewesen.

Rainer schwieg. Wieder packte das Grauen ihn an. Doch er beherrschte sich. „Sie haben doch der Resi noch nichts gesagt?"

„Die geht ja schon um neun Uhr schlafen. Nein, nein, der sag ich auch nix!"

„Ist mein Bruder Michael heut abend fortgegangen?"

Bunzl verneinte das. Bei seinem Kontrollgang vorhin habe er deutlich einen Lichtschimmer in den Fenstern des Chinesischen Pavillons bemerkt.

„Sie müssen jetzt ins Bett, Bunzl! Ich werde mir die Sache überlegen. Gute Nacht!" Rainer ging wieder nach oben.

Als er sein Atelier betrat, stand Belinde vor der Staffelei und betrachtete das große Bild, das Nina Nikowitz darstellte. Sie hatte nun auch den Hut abgelegt; das leichte Seidenkleid schmiegte sich eng an ihren Körper. Sie wandte sich nicht um. „Sie ist reizend", sagte sie leise. „War sie nicht heute abend mit dir im Theater?"

(Fortsetzung folgt)

# Ernte über dem Durchschnitt der Friedensjahre

## Der Dank des Führers und des Volkes an die deutschen Bauern

**Berlin, 3. Oktober.** Staatssekretär Backe hielt im Sportpalast am Sonntag folgende Rede:

Zum fünften Male begeht das deutsche Volk in seinem gewaltigen Ringen um Sein oder Nichtsein den Erntedanktag. Es ist ein Tag des Dankes des Landvolkes an die Vorsehung dafür, daß seine harte Arbeit im Laufe eines Jahres gesegnet ward. Es ist aber auch gleichzeitig der Tag, an dem ganz Deutschland die Arbeit des Landvolkes anerkennt und würdigt.

**Ueberblicken wir diese Arbeit in ihren einzelnen Ergebnissen, so dürfen wir zunächst mit großer Freude und großem Stolz vor allem den Ausfall unserer Getreideernte und insbesondere der Brotgetreideernte herausstellen. Sie wird nach der letzten Druschprobe und gut untermauerten Schätzungen nicht nur die bisherigen Kriegsgetreideernten übertreffen, sondern selbst über dem Durchschnitt der Friedensjahre liegen.**

Aus Gründen der Vergleichbarkeit stelle ich die Ernte des Jahres 1918 auf der Fläche des Altreiches, der diesjährigen Ernte, ebenfalls auf das Altreich bezogen, gegenüber: Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen werden wir im Jahre 1943 7,4 Millionen Tonnen Roggen ernten, während die Ernte 1918 nur 6,1 Millionen Tonnen betrug. An Weizen wird in diesem Jahre die Erntemenge mindestens 4,2 Millionen Tonnen ausmachen, gegenüber nur 2,3 Millionen Tonnen 1918, d. h. wir liegen in diesem Jahre um 82 Prozent über dem Ergebnis des Jahres 1918. Bei Gerste beträgt die Erntemenge 2,6 Millionen Tonnen, im Jahre 1918 nur 1,9 Millionen Tonnen. Bei Hafer 1943 5,3 Millionen Tonnen gegenüber nur 4,3 Millionen Tonnen 1918. Bei Zuckerrüben ist das Ergebnis noch durchschlagender, denn einer Erntemenge von nur 7,5 Millionen Tonnen im Jahre 1918 steht ein Ertrag von rund 16 Millionen Tonnen in diesem Jahre gegenüber — eine Steigerung um 116 Prozent. Diese Zahlen dürften die beispielhafte Leistung der nationalsozialistischen Agrar- und Ernährungspolitik eindeutig untermauern.

Die Futtergetreideernte, die auch mehr einbringt, als es zunächst schien, wird entscheidend dazu beitragen müssen, die der deutschen Landwirtschaft von mir gestellte Aufgabe des Schweineaufbaues durchzuführen, um so mehr, als wir bei den Kartoffeln infolge der langandauernden Trockenheit, namentlich im Osten Deutschlands, mit einer mittleren Ernte rechnen können. Trotz diesem zu erwartenden mittleren Ernteergebnis wird der Kartoffelanfall — für das Altreich berechnet — immer noch um rund zehn Millionen Tonnen höher sein als 1918 und sogar um rund 15 Millionen Tonnen höher als 1915. Es kommt daher entscheidend darauf an, alle für die menschliche Ernährung tauglichen Kartoffeln der Speisekartoffelversorgung zuzuführen und den Mangel an Futterkartoffeln durch die höhere Futtergetreideernte und durch stärkstes Einsparen von Futter für Pferde und Kleintiere auszugleichen. Die Zuckerrübenernte dürfte gut ausfallen. Diese Ernte ist entscheidend nicht nur für die Zuckerversorgung des deutschen Volkes, sondern auch deshalb, weil sie als Rohstoff dient für die Herstellung von gewerblichen Erzeugnissen, die unsere Rüstung braucht.

Leider hat die Gemüseernte ebenfalls unter der Trockenheit gelitten. Die Oelfrüchte leiden von all unseren Ackerfrüchten bislang noch am stärksten unter Auswinterung und Schädlingsbefall. Sie sind also die unsicherste Frucht. Die Notwendigkeit jedoch, die Fettversorgung des deutschen Volkes zu gewährleisten, zwang zu stärkster Bauausweitung. Die Raps- und Rübenanbaufläche stieg von 46 000 Hektar im Jahre 1939 auf 323 000 Hektar im letzten Jahre. Die Ernte betrug an Oelfrüchten im Frieden etwa 80 000 Tonnen Saaten, so in diesem Jahre 575 000 Tonnen. Gerade für diese Großleistung verdient die deutsche Landwirtschaft eine besondere Anerkennung.

Dabei darf ich zugleich die außergewöhnliche Leistung der deutschen Landwirtschaft bei der Milch- und Butterproduktion hervorheben. Die Buttererzeugung ist infolge der Einsparungsmaßnahmen von Vollmilch nicht nur im ersten Kriegsjahr sprunghaft gestiegen, sondern nahm von Jahr zu Jahr weiter zu. Die folgerichtige Politik der Erzeugungsschlacht seit 1934 und der Ablieferungswille des Bauerntums erklären die hohe Butterleistung, die im vierten Kriegsjahr höher ist als je zuvor.

**Diese Leistung ist um so bedeutungsvoller, als die Butterversorgung das Rückgrat unserer Fettversorgung darstellt. 60 v. H. unseres Fettbedarfs werden heute durch die eigene Buttererzeugung gedeckt gegenüber nur etwa einem Drittel während der Friedensjahre.**

War der Rinderbestand im vierten Kriegsjahr des Weltkrieges auf 85 v. H. gesunken, so stehen wir heute bei 96 v. H. des Friedensstandes von 1939. Dabei hat die Zahl der Kühe sogar zugenommen, während im ersten Weltkrieg ein Abfall auf 87 v. H. erfolgte.

Für die Fettwirtschaft ist es nun entscheidend wichtig, das Rind und zugleich auch die wesentlichste Grundlage unserer Fleischwirtschaft dargestellt zu erhalten, insbesondere auch deshalb, weil der Schweinebestand durch den Ausfall ausländischer Futtereinfuhren dezimiert werden mußte. Aber auch hier zeigt ein Vergleich zum vorigen Weltkrieg, wie anders wir heute dastehen. Damals betrug der Schweinebestand im vierten Kriegsjahr nur noch 40 v. H. des Friedensbestandes, gegenüber 62 v. H. heute.

Wenn ich hier ein Bild der Ernte und der Leistung der deutschen Landwirtschaft gab, so darf ich hervorheben, daß die Voraussetzungen dafür erst der Nationalsozialismus geschaffen hat. Denn:

1. die vorausschauende Aufgabenstellung, die in der deutschen Landwirtschaft notwendig ist, gründet sich auf die nationalsozialistische Idee. Erst der Nationalsozialismus gab dem Bauern die Voraussetzung für seine Aufgabe. Die Feiern des Erntedanktages, an denen heute das ganze deutsche Volk teilnimmt, sind dafür ein lebendiger Ausdruck.

2. Allein der Nationalsozialismus schuf jene Haltung im deutschen Landwirt, deren Erfolge wir jetzt, sei es in der Erzeugung, sei es in dem unaufhörlichen Einsatz von Männern und Frauen und in der hohen Auffassung der Pflicht zur Ablieferung, sehen.

3. Die Instrumente der Agrar- und Ernährungspolitik, die rechtzeitig eingeleitete Marktordnung, die Rationierung und Hunderte von anderen Maßnahmen haben ihre Probe bestanden, weil es Nationalsozialisten sind, die diese Aufgabe aus der Dynamik der Bewegung heraus durchführen.

Dafür sind nicht nur die Leistungen der deutschen Landwirtschaft ein eindringlicher Beweis, sondern auch die hervorragenden Erfolge, die überall dort eintraten, wo

**neue Gebiete**

in das Reich eingegliedert oder wo fremde Staaten besetzt wurden. Bei dem kriegsbedingten Mangel an Menschen war es immer nur ein Häuflein von Männern, die in jenen Gebieten in kürzester Frist und unter ungeheuren Erschwerungen nachholen mußten, was Deutschland seit 1933 durchgeführt hatte.

Das Protektorat Böhmen und Mähren z. B. war stets ein Agrarzuschußland. Noch 1940/41 mußten wir an das Protektorat 354 000 Tonnen Brotgetreide liefern, um dort die Rationen, die gleich den deutschen Rationen sind, zu gewährleisten. 1941/42 brauchten wir nur noch 81 000 Tonnen an Böhmen und Mähren zu liefern, 1942/43 schließlich war das Protektorat schon in der Lage, einen Ueberschuß von 174 000 Tonnen an das Reich zu liefern, und für das kommende Jahr wird ebenfalls ein beträchtlicher Ueberschuß zur Verfügung stehen.

Die Zuschüsse an Elsaß und Lothringen betrugen im ersten Jahr nach der Eingliederung 182 000 Tonnen Brotgetreide und sind jetzt trotz Angleichung an die deutsche Rationen auf 30 000 herabgegangen. Aehnliche Beispiele der Minderung der Zuschüsse des Reiches lassen sich auch für andere Gebiete, z. B. für Ostoberschlesien, die Südsteiermark und Oberkrain anführen.

Wir stehen an der Schwelle des fünften Kriegswirtschaftsjahres. Trotz der ungünstigen sommerlichen Witterung, die auf manchen Gebieten die zu erwartende Ernte minderte, können wir am heutigen Tage mit Stolz feststellen, daß bei der Ernte insgesamt und vor allem bei der wichtigen Getreide- und Oelfruchternte die Vorsehung des Bauern Arbeit gesegnet hat. So verdankt das deutsche Volk diese Ernte in erster Linie der deutschen Landfrau, neben den Männern, die noch mit 70 und 80 Jahren wieder voll in die Arbeit einrückten, neben den Jungen und Mädeln, die auf ihre Schultern einen großen Teil der Arbeit nehmen. Wir verdanken die Ernte aber auch den Männern, die in der Heimat ihren Acker bestellen und darüber hinaus durch Nachbarschaftshilfe eine ganze Anzahl Betriebe zusätzlich betreuten.

Als sichtbarer Ausdruck des Dankes des Führers sind hundert Bauern und Bäuerinnen, darunter Altbauern und Altbäuerinnen, Landwirtschaftsführer, Landarbeiter, darunter Melker, Hofmeister, Gespannführer und Angehörige der ernährungswirtschaftlichen Sonderberufe, mit dem hohen Orden des Kriegsverdienstkreuzes erster Klasse ausgezeichnet worden. Ihre Herausstellung und Auszeichnung ist dabei sichtbarer Ausdruck für die unzähligen Volksgenossen, die Ebenbürtiges geleistet haben. Als besondere Auszeichnung hat der Führer bestimmt, daß drei Männer mit dem

**Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes**

ausgezeichnet werden.

Der eine dieser Männer als Repräsentant der deutschen Landwirtschaft ist der Bauer Kurt Zschirn, der in der Reichsstelle für Getreide der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft Ueberragendes in der gesamten Marktordnung und namentlich der Getreidewirtschaft geleistet hat. Für diese besondere kriegsentscheidende Leistung verleiht nun der Führer die hohe Auszeichnung des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz.

Der zweite Ausgezeichnete ist der Militärverwaltungschef, Bauer und Landesbauernführer Helmut Körner, der Leiter der Abteilung Ernährung und Landwirtschaft in der Wirtschaftsinspektion Süd und im Reichskommissariat Ukraine. Er ist es vornehmlich, der neben seinen bewährten Landwirtschaftsführern in unermüdlicher Arbeit die Erzeugung in den ihm anvertrauten Gebieten verantwortlich aufgebaut und geführt und durch die Ablieferung einen kriegsentscheidenden Beitrag für die Ernährung des deutschen Volkes geleistet hat.

Der Dritte ist der Militärverwaltungsvizechef und Reichsnährstandsrat Dr. Fritz Reinhardt, Leiter der Abteilung für Ernährung und Landwirtschaft beim Militärbefehlshaber in Frankreich. Er hat vier Jahre, von der Besetzung Frankreichs an, verantwortlich die landwirtschaftliche Erzeugung und die Versorgung mit Nahrungsgütern des französischen Volkes und der deutschen Besatzungsarmee geleitet und durch seine besonderen Leistungen die ernährungsmäßigen Voraussetzungen für die Verlagerung von Kriegsaufträgen nach Frankreich und für die Versorgung der Besatzungstruppen im Westen geschaffen und damit einen kriegsentscheidenden Beitrag geleistet.

Ich bitte den Ritterkreuzträger SS-Sturmführer Skorzeny, den Befreier des Duce vom Gran Sasso, im Auftrage des Führers, die Verleihung der Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz vorzunehmen.


### Stellen-Angebote

**Baustoffgroßhandlung** sucht männliche od. weibliche Angestellte für Büroarbeiten, Stenographie und Schreibmaschine. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an Firma H. Linnert, W.-Elb., Tannenbergstr. 57, u. zwar möglichst nicht durch die Post, sondern persönlich abgeben. a409

**Hilfsbuchhalter(in)** von Fabrikbetrieb zum baldmöglichsten Eintrittstermin, ges. Ang. u. E 2052 Gst.

**Buchhalter (in),** 1. Kraft, Durchschreibverf. (Tabl.), sich. Rechn., saubere Handschrift, in Monatsabschluß, Steuerfragen, Mahnwesen bewand., sof. ges. Ang. m. üblichen Unterlagen an Schließfach 298, Düsseldorf 1.

**Für uns. auswärtiges Werk** kaufmännische Büroangestellte (männlich und weiblich) sofort gesucht. Es werden nur Bewerber mit nachgewiesener erfolgreicher Bürotätigkeit berücksichtigt. Angeb. unter B 0490 an die Geschäftsst. ds. Bl. 7859f

**Schneidergeselle** auf Werkstube, Rockschneider als Heimarbeiter ges. A. Briede, W.-Elbf., Höchsten 52.

**Schuhmachergehilfe** (ev. außer dem Hause) sof. gesucht. H. Hellekes, Elb., Schleswigerstr. 40. r2854

**Zuverl. Kraftfahrer,** gt. Wagenpfleger, sofort gesucht. Peter Kikuth, W.-Oberbarmen, Gosenburg 47. f

**Maurer und Anstreicher** für laufende Beschäftigung ges. Angeb. unter B 0489 an die Geschst. 7854f

**Maurer** nach Wuppertal ges. Angebote unter B 0475 an die Geschst.

**Selbständ. Gärtner** für Landhausgarten ges. Wohngelegenheit. Angeb. unter K 1910 an Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, W.-Elberfeld. a409

**Gärtner** oder mit Gartenarbeit vertrauter Mann gesucht. Angeb. unt. V 249 an Filiale in Vohwinkel.

**Gärtner** für regelmäßige Arbeiten in meinem Garten ges. Paul Koch, Elbf., Brillerhöhe 8. Tel. 389 33.

**Postkutscher** (auch Invalide) können eingestellt werden. Gebr. Bergmann, Wiesenst. 50/56, T. 34044/45

**Zeitungsbote od. Botin,** auch Rentenbezieher, per sofort gesucht. Filiale des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal in Ronsdorf.

**Einige Wachmänner** zur Ueberwachung und Betreuung unserer Ostarbeiter (Frauen und Männer) sof. ges. Angeb. u. B 0483 an die Geschst.

**Betriebs- u. Lagerwächter** für Sonntags gesucht. Angebote u. B 0485 an die Geschäftsst. 7857f

**Kaufm. Lehrling** für m. Werkzeug- u. Maschinengroßhandlung ges. Angeb. u. B 0449 an die Gst. 7826f

### Stellen-Angebote (weibl.)

**Suche für mein Büro** tüchtige Kontoristin, welche mit allen vorkommenden kaufm. Arbeiten vertraut ist u. Maschine schreiben kann. Brotfabrik Joh. Beckamp, Wuppertal-E., Ostersbaum 57. Tel. 527 85. f740

**Bedeutendes Textil-Engros- u. Detailgesch.** des Wuppertals sucht für das Büro eine tüchtige Kontoristin. Damen, welche mit den einschlägigen Arbeiten bestens vertraut sind, Stenographie u. Schreibmaschine beherrschen, wollen einen ausführlichen Lebenslauf richten unt. B 0487 an die Geschst. d. Bl. 7772a

**Jüngere Kontoristin** für leichte Bürotätigkeit ges. Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht. Genehmigung des Arbeitsamtes w. erteilt. Angeb. unter E 2136 an Gst. r2851

**Gewandte, tücht. u. strebs. Kontoristin,** mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, baldigst gesucht. Angeb. u. E 8387 Gst. r2839

**Kontorist (in)** für die Lohnbuchhaltung und leichtere Buchhaltungsarbeiten zu baldigem Eintritt ges. Handschrift, Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter E 2138 an die Geschst. 82214

**Stenotypistin,** die zuverlässig u. flott arbeitet, zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsforderungen unt. E 2139 an die Geschäftsstelle. 82213

**Nähmittelfabrik** sucht für sof. eine geübte Stenotypistin, eventl. für halbe Tage. Angeb. u. B 0488 a. Gst.

**Garn-Vertretungsgeschäft** sucht für sof. tüchtige Stenotypistin für halbe Tage, auch stundenweise. Ausführl. Angeb. u. B 0325 an Gst.

**Zahnärztl. Helferin** f. Elberf. möglichst bald gesucht. Dr. Roth, Ruf Nr. 3 66 53.

**Für leichtere Näharbeiten** suchen wir für ganze od. halbe Tage **Näherinnen und Stopferinnen.** Angebote unter B 0455 an Gst. 7746a

**Für alte Dame** in gutem Hause älteres, gebildet. Fräulein (od. Frau) zur Führung des Haushalts gesucht. Frau Carl-Gustav Wolff, W.-Eldf., Mozartstr. 19. Fernruf 380 20.

**Tücht. Hausgehilfin** in bürgerl. Etagenhaushalt zu drei Kindern nach Oberbarmen sof. ges. Zimmer frei. Angeb. u. B 0497 an d. Gst. 7865f

**Zuverl., kinderliebe Hausgehilfin** nach ausw. z. 15. Okt. ges. Näh. bei Frau Amann, Elberf., am Elisabethheim 68a. Tel. 380 92.

**Pflichtjahrmädel** oder Hausgehilfin für Haushalt gesucht. Angebote unter E 8597 an die Geschst.

**Morgenhilfe** aus. Sonntags ges. Frau Hanne Böhmer, W.-Oberbarm. Oberwall 38. Telephon 507/28.

**Putzfrau** gesucht, die täglich 2—3 Stunden meine Kontorräume putzt. Jos. Wilh. Schürmann, Wuppertal-Barmen, Buchenstr. 21. 7822f

**Zuverlässige Putzhilfe** gesucht Walter Nagel, Barmen, Flotowstr. Nr. 22. Telephon 588 48.

**Zuverl. Frau** z. Büroputzen ges. P. Fries, Barmen, Hünefeldstr. 78.

**Putzhilfe** zweimal wöchentlich für vormittags gesucht. Dr. F. Egen, W.-Elberfeld, Sadowastraße 61.

**Putzfrau** für Etagenhaushalt ges. Grüner, Elb., Helmholtzstraße 35.

**Putzfrau** gesucht für vier Stunden täglich. Reichsarbeitsdienst, Meldeamt, Wuppertal, Schloßbleiche 34.

### Stellen-Gesuche

**Erf. Buchhalter,** bilanzsicher, vertraut mit Kontenrahmen, Steuerwesen, Lohnbuchhaltung, sucht pass. Wirkungskr. Ang. R 642 Fil. O.-Ba.

**Suche, St als Lagerführer** in Polenlager (Sprachkenntn. d. poln. Sprache), evtl. auch nach auswärts. Auch als Kraftfahrer, Klasse 3—2. Assenheimer, Wuppert., Jahnweg 21

**Kraftfahrer,** Führerschein 3, sucht Stelle. Angeb. unter E 8633 an Gst.

**Zuverl. Mann** sucht Stelle z. Bedienen der Heizung od. Vertrauensstelle als Kassenbote od. dergleichen. Angeb. unter E 8408 an die Gst.

**Lehrst. als techn. Zeichner** für meinen Sohn gesucht. Zuschriften unter E 8726 an die Geschäftsstelle.

**Vertrauensstellung** als Sekretärin od. Privatsekretärin z. 15. 10. 1943 ges. Angeb. u. E 8444 an Gst.

**Jg. Kontoristin** sucht Anstellung. Angeb. unter E 8442 an die Gst.

**Jg. Frau mit Führerschein** Kl. 3 sucht Stelle als Kraftfahrerin. Angeb. u. 155 an Fil. in Schwelm.

**Suche für meine Tochter** eine neue Bürolehrstelle, am liebsten in Oberbarmen oder Umgebung. Angebote u. R 631 an Fil. in Oberb.

**Alleinsteh. Dame,** 60 J., m. Einkommen, wünscht Wirkungskreis in frauenlosen Haushalt. Angebote unt. E 8545 an die Geschäftsstelle erb.

### Geldmarkt

**Hypothek von 20 000 RM.** an 2. Stelle auf Grundbesitz per sofort abzutreten. Angeb. u. B 0500 an Gst.

### Autodienst

**Wer nimmt Stangenmaterial** mit nach Osnabrück? Erwin John, Elb., Str. d. SA. 91. Tel. 33444.

### Vermischte Anzeigen

**Handelsgerichtlich eingetr. Handelsvertreterfirma** mit Sitz Räve München übernimmt sof. für Süddeutschland od. solche Teilgebiete die Vertretung bezw. Auslieferungslager versorgungswichtiger Erzeugnisse. Angeb. u. G T 2429 befördert Ann.-Exped. Carl Gabler München 1, Theatinerstr. 8. a306

**Für d. Bearbeitung v. Kriegsschädenangelegenheiten** suche ich eine geeignete Kraft. Paul Giesen, Wichl., Wichlinghauserstr. 72

**Weberei in Sachen.** Stillgelegter Teil einer solchen, ca. 3000 qm, geg. Beteiligung zu verpachten durch Dröll & Scheuermann, Immobilien, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 19. Telephon Sammel-Nr. 202 16. a279

**Uebernehme Heizung,** Garten- und ähnliche Arbeiten in Wuppertal. Angeb. unt. E 7319 an Gst. f736

**Wer repar. mir mein Radio** (Netzgerät). Bendahlerstraße 145.

**Wer kann Sägearbeiten ausführen,** 90 mm Rundeisen, große Stückzahl? Angeb. mit Preis unter E 806 an die Geschäftsst. f284

**Wer führt dringl. Klempnerarbeiten aus?** Dringlichkeitsbescheinigung liegt vor. Angebote unter B 0491 an die Geschst. 7776a

**Schweißarbeiten** an Blechen v. ¾—2 mm in oder außer dem Hause zu vergeben. Angebote unter V 235 an die Filiale in Vohwinkel.

**Wer fertigt schnellstens** Verdunkelungsanlage für Fabrikfenster? Friedrich Ackermann, Wpt.-Barmen, Adolf-Hitlerstr. 401. Tel. 547 32.

**Fuhren aller Art.** Willi Kluth, W.-Elberfeld, Wiesenstr. 121a. r2852

**Wer macht m. einen Anzug?** Angeb. unter E 8530 an die Gst.

**Suche noch einige Kunden** auß. d. Hause z. Ausbessern u. Wäsche und Garderobe. Angeb. u. E 7977 G

**Herren- und Damenkleider** werden umgeändert u. ausgebessert. Angeb. unter E 8529 an die Gst.

**Wer näht** für Dame zwei weiße Berufskittel? Rebling, Wuppertal, Neue Nordstraße 45, 2. Etage.

**Näherin** für einige Tage ins Haus gesucht. Frau G. Rademacher, W.-Barmen, Am Brögel Nr. 3.

**Suche Nähstellen,** Ausbessern, in guten Häusern. Ang. u. E 8563 G.

**Heimarbeiterinnen** für leichte Nähmaschinenarbeit gesucht. Albert Emsinghoff, Wuppertal, Ahornstr. 33

**Wer strickt Pullover?** Angeb. unter R 645 an Fil. in Oberbarmen.

**Wer nimmt 53jährige Witwe** zum Mitbewohnen auf? Angeb. unt. R 639 an die Filiale in Oberbarmen

**Wo findet** allst. Frau mit 6jähr. Jungen Unterkunft? Ang. E 8534 G

**Rüst. Rentner sucht Unterkunft** mit Verpfleg. in Altersheim od. anderswo. Ang. u. E 8543 Gst.

### Tausch

**Biete g. Schreibtisch.** Suche mod. Couch. Angeb. u. E 7974 Gst.

**Suche Couch.** Biete 1 Stores, Größe 1,80—2 Meter. Angeb. unt. E 7967 an die Geschäftsstelle.

**Biete Pianola** (Xbach) mit einer Reihe schön. Notenrollen. — Suche Perserteppich, Perserbrücken, bei ev. Wertausgleich. Ang. u. E 2152 Gst.

**Biete weiß. Herd,** Nickelbeschlag. Suche Aftesbrenner. Ang. E 8584 G.

**Biete Küchenherd** (Tiefenbau) Suche Polatum-Teppich, Tel. 710 68

**Tausche gt. erh. Dauerbrenner** gegen Heizkörper. Eicker, Sol.-Gräfrath, Wuppertaler Straße 277. Telephon 257 92 Solingen.

**Elektro-Herd,** 220 V., geg. Kühlschrank mit Wertausgleich zu tauschen Telephon Solingen Nr. 230 85.

**Biete Personenwagen,** NSU.-Fiat, 1000 ccm. Suche Möbel. Angebote unter B 0481 an die Gst. 7849f

**Framo-Lieferwagen,** in tadellosem Zustande, zu tauschen ges. geg. Lastkraftwagen, 2½—3 Tonnen, bei evtl. Restauszahlung. Angebote unt. E 778 an die Geschäftsstelle. d1098

**Biete Damen-Fahrrad** od. zwei Bettvorlagen. Suche guten, blauen Damen-Wintermantel Größe 42. Angebote unter E 8421 an die Gst. 2257

**Kinderwagen** geg. Kd.-Fahrrad (ev. Zuzahlung) od. Tretroller zu tauschen. Coburgerstr. 17, 2. Etage.

**Biete Frack** od. gut erh., braune Ledergamaschen. Suche schwz. Lederhandtasche. Biete Kletterweste Nr. 46, graue Fahrtenbluse Nr. 40. Suche braune Sportjacke. Angeb. u. E 8635 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Biete mod. D.-Wintermantel** Gr. 42-44, u. gut. Sommerkleid. Suche Skischuhe Gr. 38-39. Ang. E 8407 G.

**Tausche gebr. Dam.-Wintermantel** Größe 44 gegen gut erhalt. Kinder-Sportwagen. Sonntags Barmen, Landheim 19, Schellenbeck.

**Biete Damen-Wollkleid** Größe 42—46. Suche Korb-Kinderwagen. Telephon Nr. 358 65.

**Tausche Kletterweste** f. 10-12-jährigen geg. Damen-Skihose Gr. 40-42 (evtl. Zuzahlung). Telephon 538 33.

**Biete Kindermantel** für 2jähr. Mädchen. Suche Bett (Zuzahlung). Angeb. unter E 8727 an die Geschst.

**Biete Pelz (Fuchs).** Suche Leibwäsche od. Anzug f. 8—10j. Knaben. Angeb. u. R 626 an Fil. in Oberba.

**Eleg. Hrn.-Schnürstiefel 44,** einmal getr., geg. gleichwert. Gr. 43 zu tauschen ges. Ang. E 8476 Gst.

**Schwz. Wildl.-Pumps,** halbhoh. Abl., Gr. 38, geg. mod. Nachthemd Gr 44 zu tauschen. Ang. E 8524 G.

**Biete br. D.-Sportschuhe 38** mit Gummisohle. Suche Bügeleisen, 110 Volt. Leitner, Platenius str. 34, III

**Gut erh. Mädchtenschuhe 35** gegen Größe 37—38 zu tauschen ges. Angeb. unter E 785 an die Geschst.

**Biete 1 P. Damenstiefel 38.** Suche gleichwert. Gr. 40. Ang. E 8409

**Schwarze Da.-Lederschuhe** Gr. 36, geg. Gr. 39 zu tauschen ges. Angeb. u. R 641 an Fil. in Oberb.

**Biete gute braune Pumps 38** u. 2 gute Mädchen-Sommerkleider. Suche Ski-Anzug für 16jähr. Thiede, W.-Elberfeld, Luisenstraße 73.

**Biete schwz. Damenpumps,** Wildl., Gr. 40, halbd. Abl. Suche gute Damen-Sportschuhe Gr. 39. Biete dl. Rock, 42—44. Suche schwz. D.-Lederpumps 39. Biete dklr. D.-Sportsch. 39, S. Gr. 38, m. hoh. Abl. Heß, Vogelsaue 42

**Gute, hohe D.-Schuhe 38** geg. Ski-Schuhe Größe 39—40 zu tauschen gesucht Telephon Nr. 325 03.

**Biete Gardinen** (2 Fenster). — Suche Bettwäsche. Biete Mandoline. Suche A-Klarinette oder Saxophon. Angeb. u. H 3 an Fil. B. Werlestr. 37

**Biete Knirps.** Suche jugendlichen Damenhut, blau, grau od. dunkelrot. Angeb. u. R 634 an Fil. in Oberb.

**Biete warmeH.-Winterhandschuhe** f. große Hand. Suche gut Da.-Winterhandsch. f. gr. Hd. Tel. 71156

**Biete 2 ff reinlein. Oberlaken** schwz. H.-Regenmantel, 2 Koffer, eleg. Dam.-Sommerschuhe 39-40, Knirps, elektr. Kochpl., Kleid 40-42. Suche Linon- od. Damastbettbezüge, Hrn.-Loden- od. Wintermantel, Schlaf- o. Steppdecken, H.-Schirm, Pelzkragen, Damen-Fahrrad oder Bestecke. Angebote unter E 2150 an die Geschst.

**Biete Staubsauger.** Suche gebr. Nähmaschine. Angeb. unter W 539 an die Filiale in Wülfrath. e471

**Handstaubsauger (Fön)** gegen Photo-Apparat zu tauschen. Angeb. unter R 646 an Fil. in Oberbarmen.

**Biete gute Stehlampe,** Damen-Gummischuhe 39 u. bl. Haarstumpe Suche nur guten Sport-Kinderwagen Angeb. unter E 8592 an die Gst.

**Biete Bestecke.** Suche Wanne. Angeb. unter E 8528 an die Gst.

**Biete gt. erh. Puppenwagen** Suche Damenschuhe Größe 40. Angebote u. R 633 an Fil. in Oberb.

**Biete gute Puppe.** Suche gt. Sofa Frau A. Wilke, Barresbeckerstr. 47, I

### Verloren / Gefunden

**Paket mit Wäsche** verloren von Wasserstr bis Loherstr. Geg. Belohn. abzugeb Hinz, B., Schützenstr. 57.

**HoheBelohnung!** Lederklöfferchen abhanden gekommen. Abzugeben: Herderstraße 24, 1. Etage, rechts.

**Soziussitz** v. Beckacker bis Bachstr. verloren. Abzugeben geg. Belohnung W.-Barmen, Bachstraße 1a.

**Braune Handtasche** von Rauchfußstiefen b. Strandbad Eckbusch a. Freitagabend 1. Okt., verl. Inhalt: Schlüsselb. m. 3 Schlüss., rot. Portem. u. Taschentuch. Ebrl. Find. w. u. Rückg. geg. Bel. gebet. Steffen, Brunnenstr. 1.

**Ich bitte die erkannte Pers.,** die am 28. 9. zwischen 17—17¾ Uhr d. Schirm Hausflur Rudolfstr. 162 mitgenommen hat, dens. sof. Rudolfstraße 162, 2. Etg., rechts, abzugeben, andernfalls geht die Sache weiter.

**Wertvolle silb. Brosche** (Andenken) von Hansastr. bis Bahnhof Mirke verloren. Wiederbr. Belohng. W.-Elberfeld, Hansastr. 77, 3. Et.

**Blaue Safian-Geldbörse** mit einliegendem Hausschlüssel verloren Wiederbringer Belohnung. Nachricht unter E 8757 an die Geschäftsstelle.

**Knirps** 3. 10., Sonnt. morg. 9 Uhr, in der Straßenbahn zum Jägerhof liegen lassen. Wiederbr. erb. Belohn. Abzugeb. Bering, E., Bornberg 29.

**Schwz. Damenmantel** a. Mittw., 29. 9. 43, von Grundstr. bis Höfen verloren. Geg. Belohnung abzugeben Friedrichs, Grundstraße 6. 237-14a

**Rote kl. Handtasche** a. 1. Okt., morg. zw. 7½—8 Uhr, verloren. Inhalt: Schmuck, Geldbörse und Reisemarken. Ebelr. Finder wird gebeten, die Tasche bei Schäfer, Müllerstr. 7, gegen Belohnung abzugeben

**Buntes Seidentuch verloren** Buntendeck—Lessingstraße. Geg. gute Belohnung abzugeben bei Bleß, Wuppertal Lessingstraße Nr. 3.

**Jung. Hund** (Dt. Drahthaar-Vor), schwarz-weiß, mit blau gefl. Halsb., nicht kupiert, zugelaufen. Möbius, Oberdaan, üb. Vohw., Gütchen 2.

**Foxterrier entlaufen.** Steuer-Nr 4712 Wiederbringer Belohnung. Ackermann, Vohwinkel, Bahnstr. 2.

### Unterricht

**Helene Rauchenecker,** staatl. anerkannte Klavierlehrerin, Wuppt.-Vohwinkel, Gräfrather St. 13, Ruf 32275

**Folkwang-Meisterschule d. Stadt Essen.** Grafik, Raumkunst, Malerei, Bühnenbild. Beginn: 15. Okt. Unterrichtsort: Kanten-Rb. Anmeldung: Essen, Rathaus, Rüttenscheid.

**Metzroth I**
Rechtsanwalt
W.-Barmen, Elberfelderstr. 95

**Emilie Sträter**
Textil-, Kurz- und Modewaren
W.-Barmen Ob. Sehlhofstr. 45

**H. Mott & Co.**
Fabrik f. Geldschrank- u. Tressorbau
W.-Elberfeld, Albrechtstr. 15
Telephon 35268

Bürobedarf und Schreibwaren
**H. SEWING**
W.-Langerfeld, Kohlenstraße 2

**Modesalon Kindereit**
Wuppertal-E., Hubertusallee 9
Telephon 36550

**Willy Himmelreich**
Wuppertal-Barmen, Oskarstr. 4
Ruf 53501
Ständiges Lager in Buchen-, Tannen-Sägemehl für Metzgereien - Industrie

**Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A.-G.**
W.-Elberfeld, Straße der SA 91
Eingang Tannenberg-Straße
Ruf 383 83

**J. A. Bockmühl**
Weinhandlung und Likörfabrik
W.-Barmen, Hugostraße 14
Haltestelle Linie 2, Klingelhollstr.
Wein- und Spirituosen-Ausgabe
Leere Flaschen mitbringen

**Otto König**
Lebensmittel, Feinkost
Spirituosen, Drogen
Wuppertal-Elberfeld
Augustastraße, Ecke Blankstr.
Neuanmeldungen ab 11. Oktober

**Erna Mörschner**
Lebensmittel - Feinkost
Wuppertal-Elberfeld
am Engelnberg 19

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anneliese Mattes, Albert Döpninghaus.** Wuppertal-Ba., den 3. 10. 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: Obergefr. **Hans Ramsport,** z.Zt. Urlaub, **und Albertine Müller** geb. Rentrop. Wuppertal-Ba., Klingelholl 70, den 3.10.1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Waldemar Möbus,** z. Zt. Wehrm., **Lieselotte Möbus** geb. Haupt. Wuppertal-Cro., Hegsgesneuhaus 3a, den 5. 10. 1943. Trauung 15 Uhr luth. Kirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Gerhard Michler,** Obgfr. in ein. Luftwaffenfeld-div., **Margot Michler** geb. Runkel. Wuppertal-Ba., Hatzfelderstr. 26 — Brieg Bez. Breslau, Wagnerstr.23/24 5.10.43.•

Ihre Vermählung geben bekannt: **Gustav Freiburger und Frau** Marta geb. Kleiber. Lindenbusch üb. Liegnitz — Wuppertal-Ronsd., Staubentalerstr. 26, den 25. 9. 1943. f119

Günter - Dieter. — Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Magdalen Preuß** geb. Birk, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat; **Fritz Preuß,** z. Zt. in Urlaub. •

Helge. — Die glückliche Geburt unseres Sohnes zeigen in dankbarer Freude an: **Lotte Bergmann** geb. Degenkolbe, z. Zt. Privatklinik Zimmermann, Erfurt; Hauptfeldw. **Walter Bergmann,** Erfurt, Haageweg 1, am 28. 9. 1943. d1116

---

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein geliebter Mann, unser teurer, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Schwiegersohn u. Schwager

**Johannes Kürschner**

**Leutnant d. Res.**

am 1. 9. 1943 verwundet wurde und am 7. 9. seinen Verletzungen erlegen ist. Wir hoffen auf ein schöneres Wiedersehen.

**Maja Kürschner** geb. Dörrhöfer; **Karoline Kürschner** geb. Jacobs; **Christa Kürschner; Elisabeth Dörrhöfer; Hans Dörrhöfer.** •

**Alszey** und Wuppertal.

---

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigst geliebter, jüngster Sohn, unser sonniger Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber, unvergeßlicher Bräutigam

**Heinz Röder**

**Uffz. in e. Gren.-Regt., Inh. des EK. 2, des Inf.-Sturmabz. und der Ostmed.**

im Alter von fast 24 Jahren am 13. 7. 1943 in den schweren Abwehrkämpfen im Osten an der Spitze seiner Gruppe gefallen ist. Wir werden unseren Heinz nie vergessen. — In tiefem Leid:

**Ww. Rudolf Röder** Adeline geb. Hirsch; **Marta Miersch** geb. Röder; Uffz. **Hermann Röder,** z. Zt. im Felde; **Lucie Trimborn** als Braut; Sonderf. **Walter Miersch; Thea Röder** geb. Groteguth; **Familie Toni Trimborn u. Anverwandte.**

**Wuppertal-E.,** Ebersbach i. Sa., Spreedorferstraße 7, im Felde und Sieglar, den 24. 9. 1943. •

---

Schweres und tiefes Herzeleid brachte mir die unfaßbare Nachricht, daß mein geliebter Mann, der treue Sorger seiner beiden Kinder, unser lieber, jüngster Bruder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

**Paul Kahler**

**San.-Uffz., Inh. des EK. 2, des Sturmabz. und des Verwundetenabz.**

im Alter von 32 Jahren am 3.9.1943 im Osten den Heldentod fand. Er folgte seinem besten Freund und Schwager Adalbert nach 2 Jahren in den Tod.

In tiefem Schmerz: **Frau Käthe Kahler** geb. Drevermann; **Sonja und Renate** als Kinder; **Geschwister Kahler; Familie Drevermann sowie alle Anverw.**

**Wuppertal-Langerf.,** Kurzestr.3, Barmen, Schwelm, Amsterdam. 237-4d

Mit der Familie trauern Betriebsführer und Gefolgschaft der

**Firma Müller & Co. in Schwelm.**

---

Tiefes Herzeleid brachte uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und lieber Freund

**Egon König**

**Obergfr., Inh. des EK. 2, des Verwundetenabz. und der Deutsch.-Ital. Tapferkeitsmed.**

im blühenden Alter von 21 Jahren am 26. 7. 1943 den Heldentod fand. Er war unser aller Sonnenschein und hat uns immer nur Freude bereitet. Sein Tod ist der erste Schmerz, den er uns zugefügt hat, und der ist sehr groß. Fern seiner geliebten Heimat und von uns, wurde unser lieber Junge beigesetzt. Möge ihm die fremde Erde leicht sein. Nie werden wir unseren sonnigen Jungen vergessen. — In tiefem Schmerz:

**Herm. König sen. und Frau** Frieda geb. Zimmermann; Uffz. **Max Leckebusch,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Mia geb. König; Gefreiter **Paul König,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Else geb. Steinbach; **Lotte König; Ww. Ernst Suhre** Elfriede geb. König; **Obergfr. Herm. König,** z. Zt. im Felde, nebst Braut **Nelli Brinkmann;** als treue Freunde **Anneliese Steinheuer,** Gefr. **Heinz Düllmann,** z. Zt. im Felde, **und alle Anvw.**

**Wuppertal-E.,** Neviandtstr. 61, 16.9.43.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen lieben und bewährten Arbeitskameraden. **Firma Carl Speer & Co.**

---

Völlig unerwartet und für uns alle unfaßbar, erhielten wir von seinem Hauptmann die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, mein lieber Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

**Fritz Hussmann**

**Obergefreiter**

im blühenden Alter von 38 Jahren am 6. 9. 1943 im Osten gefallen ist, nachdem er vor zwei Monaten noch in Urlaub war. Alle, die ihn kannten, werden unseren großen Schmerz verstehen.

**In tiefer Trauer,** im Namen aller Hinterbliebenen:

**Frau Margarete Hussmann.**

**Wuppertal-Ba.,** Heinkelstr. 5 b.

Mit der Familie verlieren auch wir einen langjährigen, treuen und fleißigen Mitarbeiter. 7793a

**Firma Heidenreich, Kohlen- und Transportunternehmen.**

---

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, mein einziger lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter u. Neffe

**Walter Schemann**

**Gefr. in ein. Gren.-Regt.**

am 23. 8. 1943 im Osten kurz vor Vollendung seines 35. Lebensjahres den Heldentod fand. — In stiller Trauer:

**Frau Erna Schemann** geb. Dietrich; **Ww. Walter Schemann** geb. Kepper; **Franz Dietrich und alle Anverwandten.**

Wir betrauern mit der Familie den Verlust eines lieben Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden. e86

**Betriebsführung und Gefolgschaft.**

---

In höchster Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneid, ließ am 4. 9. 1943 nach schwerer Verwundung im Mittelabschnitt der Ostfront unser einziger, lieber Sohn

**Fritz Ellenberger**

**Gefr. in ein. Panz.-Regt., Inh. des Verwundetenabz. und der Ostmed.**

im Alter von 21½ Jahren sein junges Leben. — In stiller Trauer:

**Fritz Ellenberger und Frau** Anna geb. Gebert.

**Wuppertal-Vohw.,** Emmichstr. 9, Sept. 43.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. •

---

Neues, schweres Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß nun auch mein zweiter und jüngster, lieber, sonniger Junge, unser lebensfroher, guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

**Günter Hundt**

**Gefr. in ein. Gren.-Regt.**

am 19. 8. 1943 im jugendlichen Alter von 18 Jahren 8 Monaten im Osten sein Leben lassen mußte. Er folgte unserem lieben Hans nach 17 Monaten und unserem unvergeßlichen Vater, der durch Terrorangriff von uns gerissen wurde, nach 7 Wochen, 8 Tage nach seinem Urlaub, in die Ewigkeit.

In namenlosem Weh: **Ww. Ida Hundt** geb. Ziegener **und Kinder.**

**Reetzerhütten** üb. Belzig, im Sept. 1943.•

---

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter, stets um uns besorgter ältester Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

**August Diebel**

**Gefreiter**

am 26.8.1943 im Osten kurz vor seinem 35. Geburtstag gefallen ist. Wir werden ihn nie vergessen. — In tiefer Trauer:

**August Diebel d. Ae. und Frau** Auguste geb. Ueberholz; **Wilhelm Diebel und Frau** Grete geb. Dilschus; **Karl Diebel und Frau** Herta geb. Werkmeister; **Sophie Diebel.**

**Wuppertal-E.,** Königshöhe 1, 24.9.1943.•

---

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, der Vater meines Söhnchens, unser geliebter Sohn und Bruder, mein guter Schwiegersohn, Schwager, unser Neffe und Vetter

**Eberhard Finkensieper**

**SS-Rottenführer**

als Kradmelder am 27.8.1943 sein Leben für Führer und Vaterland dahingegeben hat. Auf einem Heldenfriedhof im Osten haben seine Kameraden ihn zur letzten Ruhe gebettet. — In tiefer Trauer:

**Ingeborg Finkensieper** geb. Rüscher **und Söhnchen Werner; Gustav Finkensieper und Frau** Anna geb. Escher; **Hermann Finkensieper; Frau Charlotte Rüscher; Lotte Rüscher und Anverw.**

**Winnenden-Württbg.,** Bahnhofstraße 1, Wuppertal-Ba., Wartburgstr. 22, Sept. 43.

---

Tief erschüttert erhielten wir die für uns unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß am 25. 8. 1943 unser einziger Junge, unser lieber Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

**Paul Leeser jr.**

**Grenadier**

im blühenden Alter von fast 19 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod gefunden hat. Unser innigster Wunsch, ihn wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. In unseren Herzen wird er unvergessen sein.

In stiller Trauer: **Willi Weidert und Frau** Herta geb. Wiegand; **Erika Leeser und Fritz Borgs** als Bräutigam; **Herta Leeser; Hannelore Leeser; Familie Hugo Leeser; Familie Ortwein; Familie Wiegand; Familie Fritz Noll; Kurt, Hans, Alfred Wiegand,** z. Zt. Wehrmacht.

**Wuppertal-E.,** Quellenstr. 9, Rosswein-Sachsen, den 2. 10. 1943.

Wir verlieren in Paul Leeser einen jungen, hoffnungsvollen Arbeitskameraden. **Stocko Metallwarenfabriken.**

---

Es traf mich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treuer Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

**Albert Stachel**

**Grenadier**

am 8. 9. 1943 sein junges, blühendes Leben im Alter von 37 Jahren für Deutschlands Zukunft lassen mußte. Ich gab mein Liebstes dahin.

**Frau Ww. Hilde Stachel** geb. Berthold; **seine Kinder Manfred und Lothar; Joh. Stachel und Frau** Grete geb. Hahn; Soldat **Reinhard Mertens und Frau** Maria geb. Stachel; Uffz. **Hans Stachel,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Klara geb. Milse; **Berta Stachel;** Soldat **Fritz Stachel,** z. Zt. im Felde; Soldat **Walter Stachel,** z. Zt. im Felde; **Familie Friedr. Berthold.**

**Wuppertal,** Straße der SA. 246, Dönberg, Uebberdissen b. Bielefeld, Nußdorf (Ostpr.), im Sept. 1943. •

---

Am 30. 9. 1943 entschlief sanft und unerwartet, kurz nach Vollendung ihres 90. Lebensjahres, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

**Ww. Karl Thiele**

**Auguste geb. Johanning**

In tiefer Trauer, im Namen der Hinterbliebenen: **Karl Thiele.**

**Wuppertal-E.,** U.-Dorrenberg 5.

Die Einäscherung **hat in aller Stille** stattgefunden. •

---

Heute nacht 12.30 Uhr entschlief nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein lieber, unvergeßlicher und treusorgender Mann, unser guter Bruder, Schwager und unser von uns allen sehr geliebter und geschätzter Onkel

**Prof. Dr. Karl Heckmann**

**Studienrat a. D., Hauptmann der Landw.**

im Alter von 77 Jahren. Er starb in Nümbrecht, seiner geliebten Heimat, deren Geschichte er mit großer Hingabe erforschte und der auch seine letzte Arbeit galt. — In stiller Trauer:

**Karolina Heckmann** geb. Moritz; **Familie Heinr. Heckmann; Familie Ernst Heckmann; Familie Willy Heckmann; Familie Hermann Conrad; Familie Karl Heckmann.**

**Z. Zt. Nümbrecht,** Wuppertal-E. (Brillerstr. 151), Berlin-Reinickendorf, 30.9.43.

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen am 3. 10. in aller Stille in Nümbrecht stattgefunden. •

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Pg. Walter Schmidt**

im Alter von 51 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Walter Schmidt** Hedwig geb. Schmidt; **Kurt Schmidt,** z. Zt. im Lazarett; **Frau Elli Schmidt** geb. Bau; **Günter Schmidt,** z. Zt. bei d. Kriegsmar.; **Frau Lotti Schmidt** geb. Limprecht; **Ingeborg Schmidt; Ww. Laura Schmidt** geb. Schultheiß.

**Wuppertal-Ba.,** Ludendorffstr. 209, den 30. 9. 1943. 237-13d

Beerdigung 4. 10., 14 Uhr, Friedhof Norrenberg.

Auch wir betrauern den Verlust eines langjährigen, treuen Mitarbeiters und stets hilfsbereiten Arbeitskameraden.

**Commerzbank, Filiale Wuppertal-Ba.**

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß, nach einem Leben voller Liebe und Entsagung für die Ihren, ist am 24. zum 25.6.1943 unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Marta Görke**

**geb. Schickenberg**

im Alter von 76 Jahren für immer von uns gegangen. Wer sie gekannt, wird unseren Schmerz verstehen. — In stiller Trauer, im Namen aller Kinder und Verwandten:

**Frieda Milandri** geb. Görke.

**Essen,** Solingen, Wuppertal. •

---

Am 26. 9. 1943 entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, für uns jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, stets treubesorgte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

**Frau Josephine Eichhorn**

**geb. Melles**

im 58. Lebensjahre. — In stiller Trauer:

**Clara Garschagen** geb. Eichhorn; **Otty Schmitz** geb. Eichhorn; Soldat **Rudolf Schmitz,** z. Zt. Wehrmacht.

**Narra** bei Eisenach, Thüringen.

Die Beisetzung hat in **Mühlhausen** i.Th. in aller Stille stattgefunden. d1115

---

Immer noch auf eine Besserung hoffend, verschied nach Gottes heiligem Willen heute 10.30 Uhr nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere innigst geliebte Tochter, meine liebe, unvergeßliche Schwester, Nichte und Kusine

**Marga Will**

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefem Leid: **Karl Will und Frau** Johanna geb. Damm; **Resi Will und Anv.**

**Wuppertal,** Nützenbergerstr. 139, Kleve, Küppersteg, den 1. 10. 1943.

Seelenamt 6. 10., St.-Josefs-Kirche. Beerdigung am gleichen Tage, 14.15 Uhr, Friedhof Uellendahl. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. •

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß nahm der Herr heute morgen nach längerem Leiden unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Tante und Kusine

**Ww. Wilhelm Schüttler**

**Maria geb. Paar**

im 73.Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich. Nun darf sie schauen, was sie hienieden geglaubt hat.

In tiefer Trauer: **Walter Schmitz und Frau** Maria geb. Schüttler **und Anverw.**

**Solingen-Wald,** Demmelratherstr. 26, den 2. 10. 1943.

Beerdigung 6. 10., 15.30 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. •

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen gegen 3 Uhr meine liebe Frau, unsere innigst geliebte, herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Kusine

**Frau Reinhard Freund**

**Hulda geb. Thomas**

im Alter von 69½ Jahren plötzlich und unerwartet in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz: **Reinhard Freund d. Ae.; Reinhard Freund d. Jg. und Frau** Elfriede geb. Krenzler; **Margarete Freund; Willi Knieriem und Frau** Marta geb. Freund; **Walter Freund,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Frieda geb. Wellershaus; **Karl Tesche,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Eugenie geb. Freund **und 4 Enkelkinder: Helga u. August Hecker** als Bräutigam, **Waltraud, Marianne u. Klein-Walter.**

**Wuppertal-Hahnerb. 79,** Cronenberg, Elberfeld, Arolsen, Bonn, den 2.10.1943.

Beerdigung 6. 10., 15 Uhr, ab Kapelle reform. Friedhof Cronenberg.

## Grundstücksmarkt

**Zweifamilienhaus,** auch für drei Familien geeignet, bald beziehbar, Südseite Barmen, 3×5 Zimmer mit je einer Küche u. Badezimmer, Zentralheizung, Obst- u. Gemüsegarten, ca. 2500 qm groß, gegen kleineres Ein- od. Zweifamilienhaus zu tausch. gesucht. Angeb. u. B 0492 an die Gst.

**Neuzeitl. Einfamilienhaus** mit Garage und anschließend. Freigelände, Gegend Wuppertal-Elberfeld, Barmen od. Randgebiet, von Selbstinteressenten zu kaufen gesucht. Tauschwohnung in Wuppertal-Elbf. vorhanden. Diskretion zugesichert. — Angeb. unter C 1889 an Ann.-Exped. Jak. Vowinckel, W.-Elberfeld. a409

**Garten mit Laube** zu kaufen od. zu mieten gesucht. Angebote unter E 7970 an die Geschäftsstelle erb. •

**Bau- od. Gartengrundstück** in Vohwinkel, evtl. auch mit Wohnlaube, zu kaufen gesucht. Angeb. u. V 142 an die Filiale in Vohwinkel. •

## Verkäufe

**Waschmaschine** für elektr. Betrieb, mit Motor für 200 Mk. zu vk. Räb, W.-Elbf., Mozartstr. 19, I.

**Kinderbettchen,** 60/120, eisenb., 34 Mk., Kinderbettchen, 70/140, gebeizt, 46 Mk., Laufstall, 70/140, 20,— Düsseldorferstraße 119. Tel. 375 61. •

**Hinterachse** mit Differential und Trommel für 30 Mark zu verkaufen. Märkischestraße 12, beim Heizer. •

**2 schwere Pferdekippkarren** eine neue u. eine gebrauchte, aber sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen Carl Plettenberg, Hamm in Westf., Werlerstr. 169. Ruf 1074. d1085

**Gebr. Metzg.-Einrichtungsgegenstände,** wie Klotz, Waage, Gehänge usw., sof. billig zu verkaufen Angeb. u. E 2137 an die Gst. f735

**Schäferhündin,** stockhaarig, 2 J. alt, Ia Stammb., Umst. halb. zu vk. Ang. an Postfach 193, Gevelsberg.

## Kaufgesuche

**Exzenterpresse,** Fräsmaschine, Hobelmaschine, 2 Met. Arbeitslänge, Auswuchtmaschine, mod. Drehbank zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 0486 an die Geschäftsst. ds. Bl. 7771a

**1 od. mehrere Windemasch.,** Doubliermaschinen, Rollböcke, Haspel dringend zu kaufen ges. Kaiser & Dicke, W.-Wichl., Eylauerstraße 22. •

**Gute elektr. Brotschneidemaschine** zu k. ges. (d. Vorschrift entsprechend). Angeb. unter W 054 an die Filiale B., Westkotterstr. 146.•

**Elektr. Additionsmaschine** sofort zu kaufen ges. Einrichtungshaus Pasche, Elbf., Aue 93. j225

**Rasenmäher** zu kauf. ges. Emil Kikuth, W.-Oberb., Oedderstraße 47.

**Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Angeb. u. R 637 an Fil. in Oberb. •

**Heißmangel,** auch gebr., zu kauf. ges. Angeb. u. 154 an Fil. Schwelm.

**Gebr. Wasch- u. Wringmasch.** zu k. ges. W.-Ba., Rödigerstr. 54, II.•

**Waschmasch.,** Hand o. Wasserm., ges. Böcker, E., Schleswigerstr. 59. •

**Gut erh. Klavier** zu kaufen ges. R. Lohn, Bevenburg, Gerstenkamp 8.

**Gitarre oder Laute** zu kauf. ges. Angeb. unter E 8525 an die Geschst.•

**Bandonion,** großtönig, ges. Angeb. u. W 058 an Fil. Westkotterstr. 146.•

**4-Volt-Netzanode** m. Akku ges. Klee, Wern.-Hanemannstr. 3, II. •

**Gt. erh. Möbel,** auch Einzelmöbel für Küche, Wohn- u. 2 Schlafzimm., aus bess. Hause, sofort zu kaufen ges. Eilangebote unter H 1 an die Fil. in Barmen, Werlestraße 37. •

**Gut erh. Wohnzimmer** zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 8510 an Gst. •

**Gut erh. Schlafzimmer** gesucht Padberg, Ba., Besenbruchstr. 50a. •

**Dringend zu k. ges.:** 1 oder 2 Betten mit Matr., 1 kleiner Herd od. Kanonenöfchen. Ang. an A. Sieper, bei Wilkesmann, Wuppert.-Barmen, An der Lembeck Nr. 26. •

**Büromöbel:** 2 Schreibtische, 2 Rollschränke, 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine ges. Angeb. an Otto Rademacher & Co., E., Baustr.47.Tel.36131

**Suche dringend zu Schlafzwecken** Chaiselongue od. Couch. Angeb. unter E 7964 an die Gst. •

**Sofa oder Chaiselongue** und Petroleumlampe zu kaufen ges. Angebote unter E 8526 an die Geschst. •

**Sofa, Chaisel. od. Couch** ges. Mathey, Barmen, Kleestraße 59. •

**Beschädigte Polsterwaren** z. kauf. ges. Ang. m. Preis E 8521 G. •

**Gut erh. Krankennachtstuhl** zu kaufen ges. Eilt sehr! Schriftliche Angeb. an Frau Emmy Eulenbach, Gevelsberg, Schwalbenstr. 15. f138

**Küchenherd** od. kl. Heizofen ges. Mathey, Barmen, Kleestraße 59. •

**Ofen für Fabrikr.** und Schreibtisch zu kaufen gesucht. Wuppertal-Elberfeld, Wiesenstraße 6, 1. Etg. •

**Marmorkaminofen** oder Allesbrenner, Zuglampen, Wanduhr, Couch od. Chaiselongue sofort gesucht Eilangebote unter H 2 an die Fil. Barmen, Werlestraße 37. •

**3–4 To.Lastwagen-Anhänger** gut erhalten, luftbereift, zu k. ges. Ramms & Co., Bayreutherstr. 72-74

**Starke Ziehkarre** sof. zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 0450 an d. Gst. •

**Gebr. Kinderwagen** zu kaufen ges. Angeb. an die Fil. in Wülfrath. •

**Wer verkauft Wintermantel** und Anzug für 16jährigen Jungen? Angeb. unter R 636 an Fil. Oberb.•

**Pelz** als Mantelbesatz ges. Ang.E8585

**Baracke,** etwa 8 bis 12 Meter lang und 3 bis 4 Meter breit, sofort gesucht. Eilangebote unter H 186 an die Filiale Barm., Werlestr. 37.•

**Kunstseidenreste,** roh und gefärbt, im Strang oder auf Spulen laufend zu kaufen gesucht. Angebote unt. R 45 an die Filiale in Ronsdorf

**Gummi-Wärmebeutel** u. Wärmkrug, Bademantel Gr. 50 f. Kranken ges. W.-Ba., Langerfelderstr. 113, pt.

**Welche Familie hat Puppe** oder Spielsachen für 9jähriges Kind zu verkaufen? Angeb. unter V 236 an die Filiale ds. Bl. in Vohwinkel.•

**Mehrere 1000 gebr. Ziegelsteine** zu kaufen gesucht. Angebote unter B 0484 an die Geschst. 7856f

**Guter Wachhund** zu kaufen ges. Angeb. unter E 2083 an Gst. 1968

## Wohnungsmarkt

**Sudetengau.** Arbeitsräume, ca. 1100 qm, mit elektr. Kraftanlage zu verpachten durch Tröll & Scheuermann, Immobilien, Frankfurt a.M., Kaiserstr. 19. Tel. Sammel-Nr. 20216

**Ladenlokal oder Lager** mit Wohnung zu mieten ges. Angeb. u. E 7971 an die Geschäftsstelle erb. •

**Schöne, große Wohnung** (5 Zimmer u. Zubehör) mit oder ohne Möbel, mögl. Zoo oder Brill, von selbständig. Kaufmann sof. ges. Möbel werden gegebenenfalls käufl. übernommen. Gefl. Angebote unter E 8636 an die Geschäftsstelle ds. Bl.•

**5 Zimmer, einschl. Küche,** von zwei Familien sofort ges. Angebote unter E 7968 an die Geschst. •

**4-Zim.-Wohn.** von Angest. gesucht (Ruh. Mieter.) Angeb. u. E 8411 G.•

**3 oder 4 Zimmer** zu miet. ges. Angeb. u. E 8527 an die Geschst. •

**Geschäftsmann** sucht schnellstens 3-Z.-Wohng. in Wuppertal, leer od. möbliert. Angeb. u. E 2140 an Gst.•

**Ruh. Mieter** suchen sof. in gutem Hause 3-Zimmer-Wohng. Hermann Risse, W.-Elberfld, Neviaeserstr. 426. Fernruf 32285, bei Westendorp. •

**3 Zimmer, leer od. möbliert,** zu mieten gesucht. Rudolf Kätker, bei Blum, Bendahlerstraße Nr. 45.

**Ruh. Mieter (Prokurist)** sucht 2–4-Zimmer-Wohnung. Angeb. u. E 8398 an die Geschäftst. d. Bl. •

**Wwe. mit berufst. Tochter** sucht 2–3-Z.-Wohn., möbl. od. leer, in Elberfeld. Angeb. u. E 8532 Gst.•

**Ruh. Mieter sucht 2–3 Zim.,** evtl. mit Möbelkauf. Angebote unt. R 632 an die Filiale in Oberbarm. •

**Dringend!** 2-Zimmer-Wohnung für sofort gesucht. Angeb. unter W 055 an die Filiale B., Westkotterstr. 146.•

**Ruh. Mieter** sucht 2 freundl. Zim., mögl. Wichlingh., auch reparaturbed. Angeb. u. R 640 an Fil. in Oberb. •

**Für Gefolgschaftsmitglieder** ein od. mehrere Zimmer, ev. möbl. mit Kochgelegenheit, gf. Angeb. unt. E 8571 an die Geschäftsstelle. b496

**Ruh. Mieter** sucht 1–2 leere od. möbl. Z. Evtl. auch Uebern. d. Möbel Ang. u. H 9 an Fil. B., Werlestr. 37.

**Ruh. Mieter sucht 1–2 Zimm.** in W.-Elberfeld. Angeb. u. E 8561 G.

**Saub. Mieter** sucht 1–2 Zimmer, leer od. möbl., mit Kochgel. Elbf., Vohwinkel, Umgeb., auch ländl. angenehm. Ang. V 233 Fil. Vohwinkel.•

**Suche leeres Zimmer** in Barmen oder Umgebung. Angebote unt. W 051 an die Filiale in B.-Wichl., Westkotterstraße 146. •

**Ruh. Mieter** sucht 1 großes oder 2 mittl. leere Zim., ev. m. Möbeln. Angeb. unter E 7973 an die Gschst. •

**Suche für m. Tochter** 1 großes leeres oder 2 kleinere Zimmer in gutem Hause. Angeb. u. W 057 an die Fil. B.-Wichl., Westkotterstr. 146.

**Büroräume,** ca. 150–200 qm, mögl. mit Keller, sucht alteingesessene Elberfelder Zeitschriftenfirma in der Stadt od. näheren Umgebung. Auch Telephonanschluß wird übernommen Angeb. unt. E 2135 an die Gst. r2850

**Schneidereibetrieb** zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 7969 an die Geschäftsstelle. •

**Raum, 50 qm,** für Näherei mit elektr. Betrieb ges., mögl. m. Ladenlokal. Ang. u. R 643 Fil. in Oberb.•

**Wer tauscht möbl. Zimmer** i Unterbarmen gegen eins in Oberbarmen? Angeb. u. E 8410 an Gst. •

**Wir suchen f. Gefolgschaftsmitglieder** möblierte Wohnungen bezw. möblierte Zimmer mit u. ohne Verpflegung. Verlag W. Girardet, Wuppertal, Postfach 210 2232

**Möbl. oder leere Zimmer** für unsere Gefolgschaftsmitglieder zu m. gesucht. Hermann Leithäuser, Wpt.-Barmen, Hohenstein 19. 7269a

**Berufskrankenkasse** W.-Ba., Straße d. Alten Garde, 30, 1. Etg., sucht möbl. Zim. für weibl. Angest. •

**Ruh. Mieter (Rentner)** sucht dringend 3–4-Zim.-Wohng., möbl. od. leer, in bess. Hause. R. Lohn, W.-Bevenburg, Gerstenkamp 8. f6

**Dringend!** Prokurist sucht f. Zwei-Pers.-Haushalt möbl. 2–3-Zimmer-Wohnung mit Küche. Angebote unt. E 8397 an die Geschst. ds. Bl. •

**Schwerkriegsbesch.,** in Wuppertal berufsgebunden, mit Frau u. 16jähr. schulpflicht. Sohne, sucht dringend möbl. 2–3-Z.-Wohn. mit Kochgelegenheit, am Zoo, Brill od. südl. Stadtrand. Eilangebote an Hugo Tschoepe, Kleve a. Rh., Arnulfstr. 3.•

**Ruh. Mieter sucht Wohnung,** möbl. od. leer. (Möbel werden evtl. käufl. übernommen.) Apoth. Toenges, Wuppertal, Sadowastraße 33 •

**Aelt. Ehepaar** sucht 2 möbl. oder leere Zim. Emil Caspers, bei Limberg, Langerf., Detmolderstr. 21. •

**Ruh., ält. Ehep.,** berufstät., sucht sofort 2-Zim.-Wohn., möbl. od. leer, am liebsten in Barmen. Möbel werden evtl. käuflich übernommen. Angebote u. R 644 an Fil. in Oberb. •

**3 Geschwister** suchen 2 Zimmer, möbliert oder leer. Angebote an Fr. Rompf, Elbf., Düsseldorfer Str. 60.

**2 Zimmer** mit od. ohne Möbel für berufstätige Dame in geh. Stellung sofort ges. Angeb. tel. unt. Nr. 36371

**2 möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zum 1. Nov. od. früher für Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Angebote unter E 8263 an die Gst. •

**Möbl. Wohnung,** 1 und 2 Zim., sofort ges. Angebote an Modehaus Ressel, U.-Barm., Ad.-Hitlerstr. 345.

**1–2 möbl. od. unmöbl. Zimm.** gesucht. Angebote unter H 6 an die Filiale Barmen, Werlestraße 37. •

**Aelt., ruh. Ehepaar** sucht 1–2 möbl. oder leere Zimmer. Möbel werden evtl. käuflich übernommen. Angebote unter W 056 an die Fil. in B.-Wichlingh., Westkotterstr. 146.•

**Aelt. Mann,** erwerbst., sucht möbl. Zimmer, wenn mögl. mit voller Verpflegung. Ang. u. E 8702 an Gst. •

**Junge Frau m. 9jähr. Jungen** sucht möbl. Zimmer. Angebote unt. E 779 an die Geschäftsstelle erb. •

**Aelt. Herr** sucht möbl. oder leeres Zimmer in Wichlinghausen. Angeb. unter R 635 an die Fil. in Oberb. •

**Jg. Herr** sucht in d. Nähe Schützen-Winchenbachstr. ein gut möbl. Zimm. mit Heizung. Angeb. erb. A. Sieper, bei Wilkesmann, Wuppert.-Barmen, An der Lembeck Nr. 26. •

**Wer überläßt** ält., berufst. Frau ein möbl. oder leeres Zimmer? Angebote unter E 8533 an die Geschst. •

**Angestellte** sucht möbl. od. leeres Zimmer. Angeb. u. E 8412 an Gst. •

**Akademiker,** beruflich tagsüber abwesend, sucht möbl. Zimmer mit Heizg., auch Leerzimmer. Ang.E 8725

**Aelt. Mann,** berufst., sucht möbl. Zimmer. Angeb. u. E 8691 an Gst. •

## Empfehlungen

**Fahrradschutz.** Versäumen Sie nicht, Ihr Fahrrad gegen Diebstahl zu versichern, bevor es dazu zu spät ist! Stellen Sie noch heute Versicherungsantrag bei dem führenden Spezialinstitut. **Rafadi A.G., München 8.** d1093

**....ein Auge zudrücken?** Das mag angehen, wenn alles in Hülle und Fülle da ist. Heute aber müssen Sie auch mit DALLITA sorgsam umgehen. Je aufmerksamer Sie die Gebrauchsanweisung beachten, um so besser. Sie erleichtern sich das Waschen. Sie sparen DALLITA. Enderfolg: Wer die Augen offen hält, hilft sich und **Allen!**

**Deutsche Reichslotterie.** Ziehung 15. Okt. 1/8-Los 3, 1/4-Los 6 RM. je Klasse. Staatl. Lotterie-Einnahme **Lieb,** Uferstr. 10, an der Werther Brücke.

**Ein Verschwender** wirft das Geld zum Fenster hinaus. Wer die Ratschläge seines Arztes in den Wind schlägt und seine Medikamente wegwirft, handelt ebenso sinnlos. Mit Tropon-Präparaten haushalten — ein Gebot der Stunde! Tropon-Werke, Köln-Mülheim. a304

**Erleichterung** bei Kopfweh infolge von Stockschnupfen, Verstopfungen und Stauungen im Nasenrachenraum bringt meist Klosterfrau-Schnupfpulver. Bei mehrfachem Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Gefühl der Befreiung und Erfrischung einzutreten. Seit über hundert Jahren bewährt! Aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Bitte machen Sie einen Versuch! Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) in Apotheken und Drogerien.

**Auf Gräbern** pflanzt man jetzt Blumenzwiebeln. Alle Sorten vorrätig. ERZETT - Samenfachgeschäft Röpling & Zörnitz, Wuppertal-E., Werner-Hanemannstraße 23. s2207

## Theater / Konzerte / Veranstaltungen

**Stadttheater Wuppertal.** Dienstag, 5. Okt., Stadthalle W.-E., 17 bis 19 Uhr, RM. 1.50 und 3: **Operettenabend Wien — Berlin.** 398b

---

**Barmer Creditbank** e.G.m.b.H.
Hauptstelle Wuppertal-Barmen
Adolf-Hitlerstr. 509
Kassenstunden: vorm. von 8½—12½, nachm. von 14½—16, Samstags von 8½—13 Uhr.
Fernsprechnumm.: 56306 Direkt., Sekretar., Wertpap.; 55985 Buchhaltung, Korrespondenz, Kasse. 181b
Zweigst. Ludendorffstr. 147, Kassenstd. nur vorm. 9—12 Uhr, Fernspr. 53732.

**Bank der Deutschen Arbeit A.-G.**
Niederlassung Wuppertal
Wuppertal-Elberfeld
Hermann-Göring-Straße 52
Fernruf Nr. 30031
Kassenstunden: 9—15 Uhr
Samstags: 9—13 Uhr

**Deutsche Reichslotterie**
Das Spiel beginnt!
Ausgespielt werden über
**100 MILLIONEN RM**
1/8 Los 3.-, 1/4 6.-, 1/2 12.-, 1/1 24.- RM. je Kl.
**EULENBERG** Staatl. Lotterie-Einnehmer
Wuppertal-E., Friedrichstraße 22

**Wall-Drogerie Karl Leimberg**
Straße der SA 13a
Telephon 36174
Drogen/Chemikalien Verbandstoffe

**C. H. Bornmann**
Heilpraktiker
= Ruf 33103 =

**Achtung, Zeitschriftenbezieher!**
Abonnenten werden gebeten, Anschriftenveränderungen mitzuteilen
Buch- u. Zeitschriftenhandlung
**Theodor Klein**
Wuppertal-Vohw., Siegersbusch 45a
Geschäftszeit: 8—12 und 13.30—17 U.

**HEINZ MEYER**
Schreibmaschinen/Rechenmaschinen
W.-Barmen, Am Pannesbusch 23
(Lotte-Neumann-Siedlung)

**Turmhof-Leihbücherei Schmitz**
Wuppertal-E., Briller Str. 1a, 1. Etg.

**Lucas-Organisation**
Funkstraße 16 Ruf 31831
liefert kurzfristig auf Vordringlichkeitsbescheinigung
Torpedo-Schreibmaschinen

**Walter Weinand**
Schuhmacher-Meister
Hammerstein, Scheffelstraße

**Fritz Schnell**
Schuhmachermeister
Wichlinghauserstraße 121

Kohlen- und Fuhrgeschäft
**Adolar Machenbach**
W.-Ba., Schwesternstr. 10, Tel. 57184

Konditorei – Café
**Arthur Pfannkuchen**
vorm. Friedr. Meyer
W.-Elberfeld, Sonnborner Str. 81
am Schwebebahnh. Sonnborn
Telephon 33188

**August Becker**
Bäckerei
Wuppertal-Ronsdorf, Nibelungenstraße 14 - Tel. 72600

**Alfred Knevels**
Nützenberger Straße 29
Anruf 38805
Feinkost — Spirituosen
Lebensmittel

Molkerei — Feinkost
**Frau Margarete Eichhorn**
Guerickeweg 28 (Ostersiepen)
Bestellscheine werden ab 55. Zuteilungsperiode entgegengenomm.

**MINGERS**
Lebensmittel - Obst - Gemüse
W.-Elberf., Weißenburgstr. 46

---

Bergis
Wupper
Nr. 233 —
Du
Korsika
DNB. Au
tier, 5. Oktob
macht gibt bek
Am Kuba
Durchbruchsan
wiesen.
Am mittl
an einigen Ste
terten örtliche
es besonders
dung und
Kämpfen, die
In Südit
Druck gegen de
dete gleichzei
Termoli. Star
genangriff
Im Anschlu
auf Sardinien
Korsika wur
gemäß geräu
ihrer schweren
fahrzeuge und
übergesetzt. Un
von Senger
mit seinem St
ständigem Kam
Truppen, Gaul
eine starke fein
in der Luft er
stung vollbrac
schiffung unsere
Gegner verhind
rung von Kon
ken und Kapit
den Verbände
Kleinschiffsraum
vollbrachten, hab
der Luftwa
eigenen Verlust
äußerst gering.
Am 3. Oktob
eine Landu
machtsteile geg
Insel Kos. I
Widerstand des
besetzt. 600 M
2500 Mann Be
gen genommen
ein Schiff erbeu
letzten versprен
Gang.
Deutsche U
Mittelmeer vor
gesicherten fei
Schiffe mit
störer. Kampff
Seegebiet eine
nach bisher vor
Schiffe schwer.
Feindliche F
rend des Tages
gegen Orte im
biet. Besonder
der Stadt Fra
tere Zerstörung
Mannheim,
und Saarlau
digungskräften
Flugzeuge,
geschossen.
Die deutsche
nen Nacht eine
wichtige Objekte
An der we
es in der Nacht
zwischen leichte
britischen
Zerstörer wurde
anderen zahlrei
deutsche Verban
seinen Stützpun
„Ein
Das Eichenlaub
Führerhauptq
verlieh am 2. O
kreuz des Eise
Fritsche, Bat
nadier-Regiment
Wehrmacht.
Major Hans
diesen Tagen i
ders hervorgeh
Mehr a
Das Ergeb
Berlin, 5.
dieses Jahres
sonntag des
hatte ein vorläu
RM. Bei der
wurden 40 718 2
nahme beträgt
35,7 Prozent